Versand im Postabonnement - Art. 2, Abs. 20/c Ges. N. 662/96 - Fil. Bozen
TASSA RISCOSSA - TAXE PERÇUE

DIE SchwefelQuelle
INFORMATIONSBLATT für OLANG
8. Jahrg. Nr. 5 - Sept. 2003

Sinnbild

Symbol für Freude und Dankbarkeit? Auftrag zur Besinnung? Anlass für Kritik? An der neuen Glocke am Kronplatz scheiden sich die Geister.

(Foto: sq/Eduard Jud)

Am 26. Juli 2003 um 12 Uhr erklang erstmals das Geläute der „Concordia“ und die riesige Menschenmenge, die auf den Kronplatz gekommen war, lauschte ergriffen der Botschaft der Friedensglocke: „Donet Deus Populis Pacem“ (Gott schenke den Völkern Frieden). Zweifel am Standort und geteilte Meinungen zu einer Friedensglocke auf dem Kronplatz schienen unter dem erhabenen Klang der Glocke der Toleranz gewichen zu sein: der religiösen und menschlichen Toleranz für ein traditionell religiöses Symbol, das hier zum Sinnbild für Einheit und Frieden wird.

Zum Anlass der Jahrtausendwende in Auftrag gegeben, ist die Friedensglocke für die einen ein Zeichen des Dankes und der Verbundenheit mit all denen, die am Aufbau des bedeutenden Skigebietes mitgewirkt haben, allen voran die Seilbahngesellschaften, die in beispielhafter Zusammenarbeit die touristische Erschließung des Kronplatzes vorangetrieben und so wesentlich dazu beigetragen haben, Arbeit und Wohlstand zu schaffen. Für die anderen ist die Glocke eine zusätzliche Aufwertung des Kronplatzes als Ort der Begegnung für Menschen aus verschiedenen Ländern, die hier Sport, Erholung und Unterhaltung suchen. Für viele versinnbildlicht sie aber auch die Eintracht der drei Gemeinden rund um den Kronplatz und das friedliche Zusammenleben zwischen den Sprachgruppen. Sie erinnert daran, dass Frieden und Freiheit nicht selbstverständlich sind und ruft auf zu Solidarität und gegenseitigem Verständnis, zu Achtung vor der Schöpfung – vor Mensch und Natur.

Ein Mahnmal für den Frieden und eine Touristenattraktion – beides wird die „Concordia“ sein. Eine Touristenattraktion, wenn sich alljährlich während der Wintermonate Abertausende von Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen aus ganz Europa auf dem Kronplatz tummeln. Und ein Mahnmal, das uns Wegweiser sein und trotz aller Weltoffenheit auch die Verletzbarkeit unseres Lebensraums ins Bewusstsein rufen will. Wenn es der „Concordia“ gelingt, in diesem Spannungsfeld den anspruchsvollen Auftrag als Friedensglocke zu erfüllen und die Botschaft von Eintracht und Harmonie von unserem Land in die Welt hinauszutragen, so dürfen wir uns freuen.

Grund zur Freude gibt es auf jeden Fall - auch für jene, die keinen unmittelbaren Bezug zum Kronplatz haben -, denn mit der „Concordia“ ist das Pustertal um ein „beachtenswertes Kunstwerk“ bereichert worden, wie der ehemalige Landeskonservator Dr. Karl Wolfsgruber lobend anerkannt hat. Deshalb mag man zur „Kronplatzglocke“ stehen wie man will, eine kulturelle Bereicherung ist sie allemal.

Annelies Schenk

INHALT

SEITE 2-13 Aus der Verwaltung / Mitteilungen der Ämter
SEITE 13 Leserbriefe
SEITE 14 Die „Concordia“
SEITE 18 Das Interview: Joseph Töchterle
SEITE 27 Gratulationen Kleinanzeiger
SEITE 28 Veranstaltungen

Beschlüsse des Gemeindeausschusses

Die wichtigsten Beschlüsse des Gemeindeausschusses vom Juli-August 2003

Bezirksgemeinschaft Pustertal

Der Rechenschaftsbericht Hauspflege der Bezirksgemeinschaft Bruneck betreffend die Aufteilung der Kosten an die Gemeinden beläuft sich auf • 15.862,60. Der Restbetrag von • 13.000 wurde ausbezahlt.

Gewährung eines Beitrages

Für das Altersheim Georgianum in St. Johann im Ahrntal wurde ein außerordentlicher Beitrag in Höhe von • 2.000 ausbezahlt.

Nutzfahrzeug Gasolone

Bei der Firma R.S.I. aus Neumarkt wurde für die Gemeinde ein neues Nutzfahrzeug „Gasolone“ im Wert von • 22.240,00 + 20 % MwSt. angekauft.

Das neue Nutzfahrzeug

Impressum

DIE SCHWEFELQUELLE
Informationsblatt für Olang
schwefel.olang@gvcc.net
www.olang.net/sq
Eintragung Landesgericht Bozen: Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang
Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger
Chefredakteur: Dr. Reinhard Bachmann
Redaktionsmitglieder: Annelies Schenk, Dipl.-Ing. Georg Untergassmair
Freie Mitarbeiter: Margith Schnarf-Niedrist, Dr. Claudia Plaikner, Lehrer und Schüler der Olanger Schulen
Karikaturen „Der Schwefler“: Adrian Kirchler
Layout: Lukas Agstner
Konzept: EG&AL Graphics Bruneck
Druck: Dipdruck Bruneck
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Güterwege – Straße Goste und Schartl-Feste

Dr. Ing. Herbert Lanz aus Bruneck wurde beauftragt Teilungspläne für die Güterwege Straße Goste und Schartl-Feste zu erstellen. Der Preis dafür beträgt • 13.341,60 inkl. MwSt..

Kindergarten Niederolang

Für den Kindergarten Niederolang wurden bei der Fa. Musik Walter GmbH aus Bozen verschiedene Musikinstrumente zum Gesamtbetrag von • 445,80 inkl. MwSt. angekauft.

Brücken

Die Firma Othmar Mutschlechner aus Olang wurde beauftragt, die Zimmermannsarbeiten bei der Brücke „Achmühle“ und der Brücke in Oberolang zum Preis von • 9.156,00 inkl. MwSt. durchzuführen.

Sanierung der Brücke „Stausee“

Die Brücke „Stausee“ wird saniert. Die Arbeiten wurden mittels Privatverhandlung mit vorausgehendem halbamtlichem Wettbewerb nach dem Verfahren des Angebotes von Einheitspreisen aufgrund des Kriteriums des günstigsten Preises an die Firma Chembau GmbH aus Mils (Österreich) vergeben.

Ausschreibungsbetrag:	• 146.743,02
Abschlag (Chembau):	3,12 %
Endbetrag für die Ausführung:	• 142.164,64 + 10 % MwSt.

Grundschule Niederolang

Die Schlosserei Hans Pellegrini aus Olang erhielt den Auftrag, verschiedene Schlosserarbeiten in der Grundschule in Niederolang zu einem Gesamtbetrag von • 2.406,00 inkl. MwSt. durchzuführen.

Monatliche Beiträge für den Kindergarten

Die Monatsebühren für die Kindergärten Mitter- und Niederolang im Schuljahr 2003/2004 wurden wie folgt festgelegt:

◆ • 45,00 für das 1. Kind in den Ortschaften Niederolang, Mitterolang, Oberolang und Geiselsberg
◆ • 30,00 für das 2. Kind, für jedes weitere Kind und für die Kinder der Örtlichkeiten Goste und Salla
◆ • 71,00 für Kinder, die keinen Wohnsitz in der Gemeinde Olang haben (ausgenommen Kinder aus der Fraktion Neunhäusern)
◆ Bastelgeld: • 5,20.

Der festgesetzte Betrag ist monatlich im vorhinein, jeweils innerhalb 16., zu bezahlen, auch dann, wenn ein Kind längere Zeit abwesend sein sollte. Erst nach der begründeten Abmeldung eines Kindes ist der festgesetzte Betrag ab dem 16. des darauffolgenden Monats nicht mehr zu entrichten. In den Monaten September und Juni ist jeweils nur die Hälfte der Monatsgebühr zu bezahlen.

Eventuelle Ermäßigungen oder Befreiungen in schwerwiegenden Fällen können auf begründeten Antrag der Eltern hin nach Anhören des Kindergartenbeirates vom Gemeindeausschuss genehmigt werden.

Der Unterricht geht auch in den Kindergärten wieder los. (Fotos: „sq“/rb)

Streitfall Gemeinde Olang / Günther Lanz

Günther Lanz hat beim Verwaltungsgericht Bozen Rekurs gegen die Verordnung betreffend die Wiederherstellung des Zustandes des Hauses auf Gp. 685/4 KG Olang gemäß Baukonzession Nr. 23/2002 eingereicht. Die Gemeinde Olang hat den Rechtsanwalt Dr. Christof Baumgartner aus Bruneck beauftragt, sämtliche Interessen der Gemeindeverwaltung im Streitfall zu vertreten. Das Honorar hierfür beläuft sich auf ca. • 2.000.

Mittelschule Olang

Die Firma Pedacta GmbH aus Lana wurde beauftragt, die Spielfeldmarkierungen in der Turnhalle der Mittelschule zu erneuern. Der angebotene Preis beträgt • 2.310,00 inkl. 20 % MwSt.

Für die Gemeinde
der Bürgermeister

Die Turnhalle der Mittelschule Olang
(Foto: „sq“/rb)

Aus der
Gemeinderatssitzung
vom 05.08.2003

Stellenplan geändert

Zwei Änderungen am Personalstellenplan hat der Gemeinderat im Einverständnis mit den Betroffenen vorgenommen.

Der örtliche Polizeidienst war bereits seit Jahresbeginn nach dem Ausscheiden des Dorfpolizisten Carl Schmidbauer von der Gemeinde vorübergehend der Stadtpolizei Bruneck übertragen worden (vgl. „SQ“ 1/2003, S. 11). „Die Brunecker Stadtpolizisten haben ihren Dienst sehr gut und mit großer Sachkompetenz versehen; es war von Vorteil, ihn an Auswärtige zu übertragen“, meinte Bürgermeister Alfred Jud und kündigte an, man wolle den Dienst nunmehr endgültig von diesen versehen lassen.

Armin Niedermair: Künftig nur mehr für Verwaltungsarbeit zuständig

Doris Grüner Pörnbacher: Die Bibliothekarin wechselt zur Teilzeitbeschäftigung
(Fotos: Repro „sq“)

Der Gemeindebedienstete Armin Niedermair war nach seinem Wiedereintritt zur Hälfte zum Polizeidienst eingeteilt, zur Hälfte als Verwaltungsbeamter. Der Gemeinderat nahm nun die Umwandlung seiner Stelle in eine Vollzeitstelle als Beamter vor, womit Armin Niedermair selber sich auch einverstanden erklärt hatte.

Weiters hatte die Bibliothekarin Doris Grüner Pörnbacher um die Umwandlung ihrer Stelle ersucht. Sie müsste ab 1. Dezember wieder in Vollzeit arbeiten, möchte aber 50 % Teilzeit . Auch diese Änderung hat der Gemeinderat einstimmig akzeptiert.

rb

Grundstücksregelung

Um die Richtigstellung eines alten Grundbesitzverhältnisses handelt es sich beim Beschluss des Gemeinderates, mit welchem die Abschreibung eines kleinen Stückes der Grundparzelle 4051 in E.Zl. 192/II genehmigt wurde.

Maria Monthaler und Rainer Plaikner hatten schriftlich um den Erwerb von 44 m² Grund ersucht, da ihr Gebäude („Binterhaus“ zwischen „Schmieder“ und „Tasser“) in der Kirchgasse in Oberolang schon von alters her zu einem kleinen Teil auf Gemeindegrund steht, was nun richtig zu stellen ist. Daher musste der Gemeinderat die Abschreibung vom öffentlichen Gut beschließen, damit die Verwaltung dann den Verkauf des Grundstückes vornehmen kann, durch den das ganze Gebäude endgültig so wie nötig auf dem privaten Grund zu stehen kommen soll.

Der Rat befürwortete den Antrag einstimmig.

rb

Berichte von Bürgermeister und Assessoren

Bürgermeister Alfred Jud

Radwege - Haftpflichtversicherung

Die Markierung und Beschilderung der Radwege im Olanger Gemeindegebiet ist nun mehr oder weniger erfolgt. Für die übergemeindlichen Fahrradwege hat die Bezirksgemeinschaft eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Versichert sind damit die Eigentümer bzw. Verfügungsberechtigten der privaten und öffentlichen Grundstücke entlang der Trasse der Fahrradwege. Dies gilt für einen Umkreis von 50 Metern. Auch entsprechendes Zubehör (Zäune, Brücken, Rastplätze usw.) ist versichert. Sollte jemand der Betroffenen bereits privat haftpflichtversichert sein, so bezahlt die Versicherung der Bezirksgemeinschaft nur die Summen, welche die private Versicherung übersteigen.

Kindergarten Niederolang

Landesbautendirektor Arch. Josef March hat das Projekt für die Umgestaltung des Kindergartens überprüft und hat sich positiv über das künftige Aussehen des Gebäudes geäußert. An den technischen Details möchte er die Bewegungsfläche im Obergeschoss geändert haben, da sie zu klein für ihre Zweckbestimmung sei. Die Statik muss nochmals überprüft werden. Die vielen Änderungen (Entfernen der bisherigen Stiege, Durchbruch der Decke für die neue Stiege usw.) könnten die Statik des Gebäudes beeinträchtigen. Außerdem müsse man sehen, ob das Bauvorhaben bei den vielen Änderungen noch als „Sanierung“ zu bezeichnen sei. Der Spielplatz auf dem Freigelände muss genau ausgewiesen und autonom für den Kindergarten errichtet werden, wobei eine Mitbenützung durch die Grundschule möglich sein sollte.

Grundschule Oberolang

Der zuständige Schuldirektor Dr. Hans Passler hat aufmerksam gemacht, dass der Gymnastikraum der Grundschule nicht ganz die von den geltenden Bestimmungen vorgeschriebene Größe habe. Arch. Dr. March hat eine schriftliche Stellungnahme dazu versprochen. Im Tiefparterre einen größeren Gymnastikraum einzurichten dürfte aber ein technisch schwieriges Unterfangen werden. Eventuell könnte daran gedacht werden, die SchülerInnen - zumindest für gewisse Einheiten des Turnunterrichts - in die Turnhalle der Mittelschule zu bringen, da die Entfernung nicht groß ist und die Strecke auch vom Skibus befahren wird.

Pustertaler Radwege: Die Grundeigentümer sind nun durch die Bezirksgemeinschaft gegen Haftpflicht versichert.

Klaus Sagmeister

Wasserversorgung

Vor kurzem ist durch den Projektleiter des Amtes für Gewässerschutz und durch einen Vertreter des zuständigen Sanitätsbetriebes Ost die amtliche Bauabnahme an der Neufassung der „Raste“-Quelle durchgeführt worden. Dabei hat man festgestellt, dass die eingeleitete Wassermenge das beantragte Ausmaß übersteigt, da effektiv eine Schüttung von 3 - 3,5 Sekundenlitern der Fall ist. Die Konzession lautet hingegen noch auf 1,5 Liter, die aber durch eine „leider zu gute“ Fassung der Quellen - zwar unabsichtlich, aber zum Nutzen der Gemeinde - bedeutend überschritten werden. Daher hat man vereinbart, nicht die gegenwärtige starke Quellschüttung allein festzuhalten, sondern über ein Jahr verschiedene Messungen zur Durchschnittsberechnung heranzuziehen. Auch ist ein neues Bestandsprojekt zu erstellen, da abweichend vom ersten Projekt nicht vier Quellen, sondern mehr kleinere aus vier Quellgebieten gefasst worden sind.

Die Wasserversorgung von Olang ist auf einem guten Stand (im Bild: der Dorfbrunnen am Florianiplatz, ein beliebter Wasserversorgungsplatz am Radfahrweg)

Abwasser

Die heurigen Abwassermengen sind im Vergleich zum Vorjahr merklich zurückgegangen, sie liegen zur Zeit sogar bei 60 %. Allerdings hat Olang immer mehr Abwasser als das benachbarte Rasen Antholz, das sogar weniger hat als das wesentlich kleinere Percha; die Gründe wären genauer zu untersuchen.

Annelies Schenk

Altenpflegeheim

Anfang Juli haben sich Bürgermeister Jud, Assessorin Schenk sowie der Konsortiumspräsident und der Direktor des Bezirksaltersheimes Bruneck mit Landesrat Otto Saurer getroffen, um über die in Aussicht genommene Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Olang und dem Brunecker Altersheim zu sprechen. Saurer hat zugesichert, dass nun konkret mit den Vorarbeiten zur Realisierung einer Pflegestruktur in Olang begonnen werden soll, Landeshauptmann Durnwalder habe eine Behandlung der Angelegenheit in der Landesregierung im Herbst zugesagt. In der Zwischenzeit hofft Schenk auf einen Gesprächstermin, um die Angelegenheit ausführlich darlegen zu können. Im Pustertal gibt es laut offiziellen Daten einen Bedarf für 170 Betten. 50 davon sollten am Krankenhaus in Bruneck für Langzeitkranke entstehen, weitere 50 in Bruneck (25 für geistig Behinderte und 25 für Pflege), 30 im geplanten Pflegeheim in Olang, die weiteren zu einem späteren Zeitpunkt in einer Einrichtung im Unterpustertal. Das Angebot an die Gemeinde Rasen Antholz zur Zusammenarbeit existiert nach wie vor, die dortige Verwaltung soll demnächst ihre Entscheidung treffen.

Brücke Niederolang - Neunhäusern

Ing. Josef Niedermair hat im Auftrag der Gemeinde Rasen Antholz eine statische Überprüfung der Brücke über die Rienz in Niederolang vorgenommen. Im technischen Bericht werden eine Reihe von notwendigen Sanierungsmaßnahmen vorgeschlagen. So ist kurzfristig die Befestigung des Geländers und die Wiederherstellung des Entwässerungssystems sowie die Anbringung einer Tafel mit der maximal zulässigen Belastung der Brücke von 16 Tonnen vorgesehen. Als mittelfristige Maßnahme ist die Sanierung der Hauptträger und des Auskragbereiches der Platte notwendig. Langfristig sollte die Brücke abgerissen und als Brücke 2. Klasse neu errichtet werden.

Die Niederolanger Rienzbrücke

Jahresbericht des Sozialsprengels Bruneck/Umgebung

Die Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Pustertal haben unlängst den Jahresbericht 2002 für den Sprengel Bruneck/Umgebung vorgelegt, dem die Gemeinden Bruneck, Gais, Kiens, St. Lorenzen, Terenten, Pfalzen, Percha, Olang und Rasen Antholz angehören.

Nachdem ein Großteil der sozialen Dienste in den Aufgabenbereich der Gemeinden fallen, jedoch von diesen an die Bezirksgemeinschaften zur Führung übertragen wurden, ist es wichtig, dass die Gemeindeverwaltung über die Tätigkeit der Sozialdienste informiert wird und sich ihrer Verantwortung im Bereich der öffentlichen Fürsorge bewusst ist.

Kinder, Jugendliche und deren Familien:
Zu den Aufgaben und Angeboten zählten: rechtliche und soziale Beratung, Unterbringung von Minderjährigen in Pflegefamilien und Heimen, Beratung und Hilfe bei Adoptionen, Zusammenarbeit mit dem Jugendgericht, Durchführung von Programmen zur Sommerbeschäftigung, pädagogische Nachmittagsbetreuung für Grund- und Mittelschüler, pädagogische Begleitung für Kinder und Jugendliche von getrennten Eltern, Vorträge über Erziehungsfragen. Insgesamt wurden 179 Kinder und Jugendliche aus 115 Familien sowie 49 Erwachsene im Jahr 2002 betreut.

Senioren und Familien:
Der Schwerpunkt der Hauspflege bestand im abgelaufenen Jahr in der Betreuung von älteren und pflegebedürftigen Personen sowie von Familien in Notsituationen. Dafür wurden von den insgesamt 30 MitarbeiterInnen 16.896 Stunden geleistet, davon 1.979 Stunden in unserer Gemeinde. Hier haben 14 Personen das Angebot der Körperpflege, 7 Personen jenes der Haushaltshilfe und 10 Personen jenes der Begleitdienste in Anspruch genommen. Stark angestiegen ist der Bedarf an „Essen auf Rädern“. Insgesamt wurden

Im umgebauten Widumstadel in Niederolang ist auch ein Pflegezentrum untergebracht; die Dienste werden gut angenommen. (Fotos: „sq“/rb)

17.155 Essen ausgegeben, davon 509 in Olang.

Pflegezentren:
Auch die verschiedenen Angebote in den Pflegezentren fanden regen Zuspruch. Im Pflegezentrum in Olang wurden folgende Leistungen erbracht: 114 mal Fußpflege, 37 mal Badehilfe, 10 mal Haarwäsche und 33 mal Wäscheversorgung.

Begleitung am Arbeitsplatz:
Im Einzugsbereich der Bezirksgemeinschaft wurden 28 Personen, die aufgrund einer Behinderung, Sucht oder auch allgemein Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt haben, begleitet und betreut.

Finanzielle Unterstützungen und Fürsorgeleistungen:
Dieser Bereich umfasst die Sicherung des sozialen Mindesteinkommens, Beiträge zur Deckung der Spesen für Miete und Wohnungsnebenkosten, Fortführung des Haushalts in Notsituationen, Sonderleistungen, Ankauf und Anpassung von Transportmitteln für Menschen mit Behinderung, Hausnotrufdienst und verschiedene andere. Die Gesamtausgaben hierfür betrugen 844.724,32 Euro.

Mit den Sozialdiensten der Bezirksgemeinschaft besteht eine gute Zusammenarbeit. Die Mitarbeiter nehmen sich mit großer Achtsamkeit der Problemsituationen in unserer Gemeinde an, wofür ihnen auch zu danken ist.

Gisela Mair

Müllentsorgung

Die Gemeinde Olang hat von den Gemeinden des mittleren Pustertals am meisten Hausmüll. Die von der Größe her vergleichbare Nachbargemeinde Rasen Antholz hat bedeutend weniger als Olang, wo es viele und große Betriebe gibt (Olang: 36.204 kg, Rasen Antholz 28.807 kg).

Zur Zeit bringen Glas, Karton und Papier gute Erlöse, die Aufteilung zwischen Olang und Rasen Antholz geschieht noch im Verhältnis 50:50. Olang liefert aber bedeutend mehr Wertstoffe ab als Rasen, man müsste daher darauf Wert legen, dass Olang auch mehr Wertstoffvergütung bekommt. Es ist nun ein Kompromiss mit der Nachbargemeinde zu suchen. Rasen hat mehr Müllcontainer im Dorf stehen als Olang, deshalb wird von dort auch weniger in den Recyclinghof geliefert.

Die Gemeinde Olang sollte an die Bezirksgemeinschaft schreiben, dass im Oberpustertal kein Biomüll gesammelt wird. Private Haushalte werfen dort ihren Biomüll noch immer in die Restmülltonnen. St. Lorenzen und Olang hingegen sind Vorreiter in der Biomüllsammlung und können daher diesen Zustand nicht akzeptieren.

Die Gesamtausgaben 2002 für den Mülldienst (alle Gemeinden der Bezirksgemeinschaft) beliefen sich auf 3.209.713 Euro, die Einnahmen (der Wertstoffsammlung) auf 1.660.765 Euro. Somit waren 1.775.468 Euro an effektiven Spesen auf die Gemeinden aufzuteilen. Die Projektkosten sind darin allerdings nicht enthalten.

Die Umgestaltung des Sekretariats der Mittelschule musste dem höheren Personalstand für den Schulsprengel der Grund- und Mittelschule Rechnung tragen.

Büro der Mittelschule und Bibliothek

Für die Umgestaltung des Mittelschulsekretariats hat die Gemeinde einen Beitrag von 113.000 Euro erhalten. Auch für die Führung der Bibliothek ist der Beitrag eingegangen: 40 % für die Personalspesen werden finanziert und auch für den Ankauf von Büchern gibt es Geld.

Weinkost

Die Vorbereitungsarbeiten sind nicht ganz nach den Erwartungen verlaufen: Der Tourismusverein hatte versprochen, die Stände zur Verfügung zu stellen, der HGV für die Bedienungen an den Ständen zu sorgen. Diese Zusagen wurden aber dann nicht eingehalten. Daher hat die Kongresshausverwaltung selbst sehr kurzfristig die Anfertigung der benötigten Stände in Auftrag gegeben, welche man nun auch für andere Veranstaltungen verwenden und bei Bedarf auch gegen eine Gebühr verleihen kann, so dass sich die Anschaffung doch irgendwie lohnen sollte. Die Bedienungen hat die Verwaltung letztlich auch selber gesucht. Nur Karl Hainz und Peter Paul Agstner waren sehr entgegenkommend zur Zusammenarbeit bereit.

Edmund Preindl

Straßen und Verkehrssicherheit

Die Geschwindigkeit der Verkehrsteilnehmer an den Ortseinfahrten soll eingebremst werden. Dies soll mit Blicklichtern bzw. Geschwindigkeitsanzeigetafeln erfolgen. Einmal soll ein Verkehrsschild mit der Geschwindigkeitsbegrenzung „50“ mit zwei gelben Lampen angebracht werden, die bei Überschreitung der zulässigen Geschwindigkeit blinken. Zweitens soll eine Geschwindigkeitsmesstafel angebracht werden, welche die Geschwindigkeit der vorbeifahrenden Autos anzeigt. Weiters ist diese Messstation mit einem Zählwerk und einer entsprechenden Software ausgestattet, wodurch Verkehrszählungen zu allen Tages- und Nachtzeiten und die verschiedensten Zählungen und Auswertungen möglich sind, (z.B. wieviel Prozent halten sich an die Geschwindigkeit, wie viele fahren zwischen 50 und 60 km/h usw.).

Die Verkehrsbeschilderung auf den Landesstraßen im Gemeindegebiet von Olang ist den Wünschen des Gemeinderates entsprechend erneuert bzw. ergänzt worden, lediglich die Beschilderung an der Kreuzung Mitterolang/Oberolang auf dem „Wålter-Stadel“ ist noch zu erneuern. Vorerst sind aber sämtliche privaten Hinweisschilder zu entfernen, lautet die Auflage des Amtes für den Beschilderungsdienst.

Der Zebrastreifen auf der Höhe der Abzweigung zum Bahnhof ist errichtet worden. Auch die Einfriedung der Verkehrsinseln ist auf entsprechendes Ersuchen durch die Arbeiter des Landesbauhofes erneuert bzw. ausgebessert und neu gestrichen worden.

Nach entsprechendem Ersuchen beim zuständigen Landesrat für öffentliche Arbeiten Dr. Florian Mussner hat dieser zugesichert, dass die Verbreiterung der Brücke beim Gasthof „Dolomiten“ als vordringlich ins Programm aufgenommen wird. Keine Zusicherung hat er in Anbetracht der geringen Verkehrsfrequenz und der hohen Kosten für die Errichtung einer Einbiegespur im Bereich Goste nach Oberolang gegeben.

Wildbachverbauung

Das Amt für Wildbachverbauung hat nun wie vereinbart mit der Verbauung des „Panzenberger Bachls“ in Geiselsberg begonnen. Vorerst soll das schlechteste Teilstück verbaut werden, welches sich im Bereich der Zufahrt Panzenberg-Schartl befindet. Problematisch ist in diesem Teilstück die Hang-rutschung, d. h. die Straße ist hier immer wieder zum Bach hin abgesackt bzw. die Böschung abgerutscht. Die Verbauung des „Panzenberger Bachls“ wird in mehreren Baulosen erfolgen.

Gemeindebauhof

Der Ankauf einer Halle als Gemeindebauhof von der Firma Peter Plaickner & Co. KG im Ex Ziegeleigelände wird demnächst nach Abklärung einer Details formell beschlossen und grundbücherlich durchgeführt werden. Weil die Hütten im Ziegeleigelände nun zum Teil an die Fernheizwerk GmbH übergegangen sind, mussten diese geräumt werden. Daher war es günstig, die verschiedenen Materialien, Container, Geräte usw. direkt in der Halle nebenan unterzubringen.

Brücke am Stausee

Die Arbeiten zur Sanierung der Brücke Oberolang-Goste sind der Fa. Chembau GmbH aus Mils in Tirol übergeben worden. Mit den Sanierungsarbeiten soll Anfang September begonnen werden, sie sollen bis Allerheiligen abgeschlossen sein.

Die Kreuzung am Bahnhof ist sicherer geworden. (Fotos: „sq“/rb)

Grundablöse

Die Grundablöse der Gemeindestraßen nach Salla und Hinterberg steht kurz vor dem Abschluss. Mittlerweile ist Ing. Herbert Lanz mit der Vermessung der Straßen Goste und Hotel Hubertus - Festnerhof beauftragt worden, damit auch dort die Grundstücke abgelöst und in das Eigentum der Gemeinde übertragen werden können.

Teichbiotop und Kalkofen

Die Forstarbeiter haben die Arbeiten zur Errichtung der Teiche in Niederolang und jene zur Errichtung des Kalkofens in Mühlbach abgeschlossen. Beide Arbeiten sind gut und zur vollen Zufriedenheit aller gelungen. Dass diese Arbeiten durch die Forstarbeiter unkompliziert und reibungslos abge-

Grillstelle in den Stocker-Wiesen: Nach wie vor beliebter Picknickplatz und stark genutzte Einrichtung

schlossen werden konnten, ist Forstinspektor Dr. Günther Pörnbacher zu verdanken, dem samt seinen Mitarbeitern Dank gebührt.

Brennholz

Demnächst wird das von der Durchforstung und Entrümpelung anfallende Brennholz in der Örtlichkeit Juder-Loach an Interessierte verteilt.

Grillstelle

Neuerlich ist am Grillstand im Stocker infolge Überhitzung Brandschaden am Dach entstanden. Der Schaden wird sofort behoben werden, sobald die Grillsaison etwas nachlässt.

Hitzeschäden

Extrem sind die Bedingungen durch die andauernde Trockenheit insbesondere für die Landwirtschaft, die gewaltige Ernteausfällehinnehmen muss. Aber auch die Gemeindearbeiter müssen viel Zeit aufwenden, um die angelegten Blumenbeete, Sträucher usw. vor dem Verdorren zu bewahren. Trotz allem aber präsentieren sich die von der Gemeinde gepflegten Blumen und Pflanzen in zufriedenstellendem Zustand.

rb

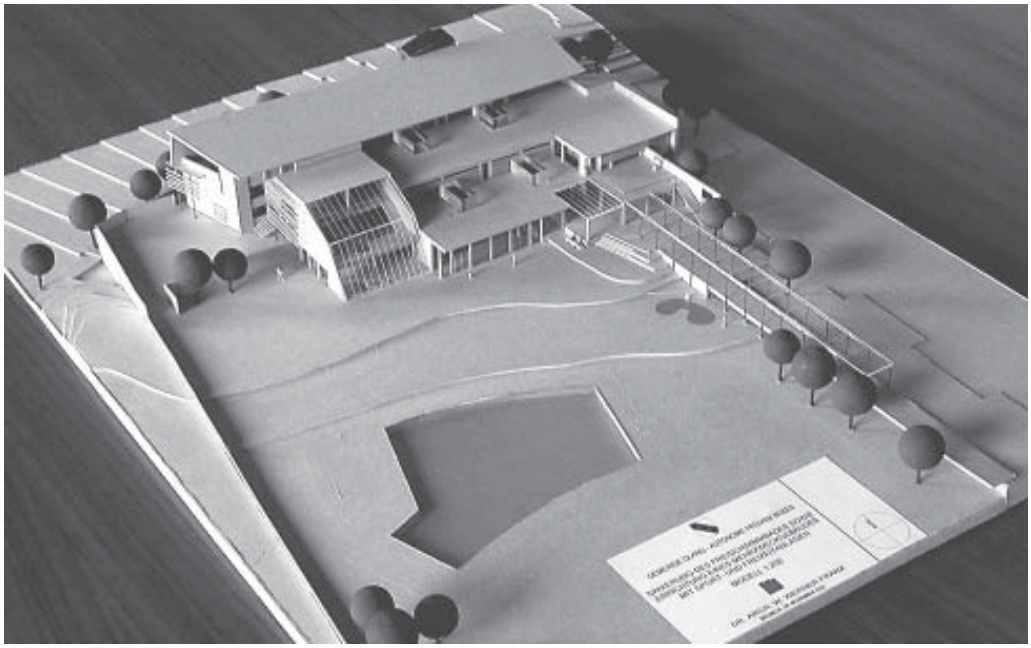
Blumenanlagen der Gemeinde: Dank guter Pflege haben sie den extrem trockenen Sommer gut überstanden. (Foto: „sq"/rb)

Allfälliges

Freizeitzone

Für die geplanten neuen Freizeitanlagen in der Sommersportzone beim Olanger Schwimmbad gibt es seit Dezember 2002 ein konkretes Projekt (die SCHWEFELQUELLE hat es in der Nr. 1/2003 auf S. 4/5 vorgestellt). Um die Führung derselben haben mittlerweile fünf Bewerber ihr Interesse angemeldet, berichtete Bürgermeister Alfred Jud. Was das Aufbringen der nötigen Mittel für die nicht unbeträchtliche Investition anbelangt - die vorläufige Kostenschätzung von Architekt Werner Franz beläuft sich ja auf über 11 Millionen Euro - meinte Jud, es werde wohl an eine Investorengesellschaft zu denken sein. Noch wisse man nicht Genaues über die Finanzierungsmöglichkeiten, antwortete er auf Fragen von Annelies Schenk und Christian Töchterle; die Olanger Seilbahngesellschaft, die man kontaktiert und informiert hat, habe noch nicht geantwortet, aber man werde auch mit verschiedenen Banken zu reden haben.

Die geplante Freizeitzone im Modell von Arch. Werner Franz



Gedacht ist an ein Gesundheits- und Erholungszentrum, das insgesamt sicher wirtschaftlich zu führen sein sollte. „Das Schwimmbecken in der Halle", so Jud, „wäre allein sicherlich eine defizitäre Anlage, aber zusammen mit den anderen Einrichtungen sollte sich auf jeden Fall ein Gewinn erwirtschaften lassen. So kann die Gemeinde Räumlichkeiten an Bewerber vermieten, wenn sich zum Beispiel Fachärzte interessieren sollten." Das vorliegende Einreichprojekt werde man sicherlich adaptieren müssen, sobald klar sei, wer die Anlagen wie zu führen gedenke.

Margith Niedrist mahnte, im Interesse der Ortsbevölkerung die Idee der Sanierung des Freibades nicht zu vergessen: „Es soll nicht eine teure Einrichtung entstehen, deren Besuch sich die Familien finanziell nicht mehr leisten können."

Hinweisschilder für Gastbetriebe

Annelies Schenk erkundigte sich, warum an den Kreuzungen keine Hinweisschilder von Gastbetrieben angebracht werden dürfen. Der Bürgermeister gab die Auskunft, die Landesstraßenverwaltung habe den Grundsatz, dass zuerst die Ortschaften beschildert werden müssen, dann erst die Betriebe. Der Tourismusverein habe den Auftrag, die Beschilderung zu organisieren. Assessor Edmund Preindl wies darauf hin, dass die Betriebe zweimal angeschrieben worden seien, viele aber darauf nicht reagiert hätten. Die Betriebe sollten auf ihren Prospekten die Ortschaft (Fraktion) angeben, damit die Gäste leichter hinfinden. Auf dem „Wålter"-Stadel (bei Metzgerei Steiner) an der Hauptkreuzung am Ortseingang von Mitterolang sei gegenwärtig ein viel zu unübersichtlicher und verwirrender Schilderwald angebracht, es dürften nicht mehr als fünf Ortshinweistafeln übrig bleiben, alle übrigen müssten in nächster Zukunft entfernt werden.

„Wålter"-Stadel: Unübersichtlicher Schilderwald

Biotop an den Fischteichen

Günther Pörnbacher sagte, man habe im heurigen überheißen Sommer das Algenwachstum in den neuen Teichen unterschätzt, so dass die Gefahr eines „Kippens" des Ökosystems entstanden sei. Für das nächste Jahr wären neue Maßnahmen notwendig, z.B. eventuell das Wasser aus den Fischteichen nicht mehr einzuleiten. Annelies Schenk dankte Pörnbacher und seinen Forstarbeitern für ihren Einsatz für das Biotop.

Friedhof Oberolang

Claudia Plaikner ersuchte die Gemeindeverwaltung, auf eine gute Pflege des Rasens im Oberolanger Friedhof zu achten, besonders bei dem heißen und trockenen Wetter wie in diesem Sommer. Der Bürgermeister wies allerdings auf die Schwierigkeit hin, den Rasen in sehr gutem Zustand zu halten, da der für einen Friedhof vorgeschriebene Untergrund nicht sehr geeignet sei, das Wasser zu halten. Wenn eine aufwändige Rasenpflege erwünscht sei, müsse man auch bereit sein, sie zu bezahlen. Er beauftragte Gemeinderat Josef Agstner, die Frage mit dem Pfarrgemeinderat zu besprechen.

rb

Bauvergehen sanierbar?

Claudia Plaikner wollte in Erfahrung bringen, was nun weiter geschehen soll, nachdem die Baukommission mehrheitlich den Antrag von Günther Lanz auf Sanierung des widerrechtlich errichteten Baues im Gassl abgelehnt hat. Bürgermeister Alfred Jud berichtete, die Gemeinde habe einen Rechtsanwalt beauftragt, die Rechtssituation genau zu erheben. „Da rund 80 % des Baues den Bestimmungen entsprechen", meinte Jud, „kann ich nicht gut den ganzen Bau abreißen lassen."

Straßenschilder

Margith Niedrist ersuchte, im Oberrain Schilder anzubringen, damit Ortsunkundige bei den vielen Nebenstraßen die Hausnummern leichter finden könnten. Immer wieder komme es derzeit vor, dass mancher lange suchen müsse.

Information für neue Gemeindebürger

Margith Niedrist erkundigte sich, ob neu Zugezogene eine Handreichung mit Informationen über jene Sachen erhalten könnten, die sie als Olanger Gemeindebürger wissen sollten. Bürgermeister Jud meinte, so etwas könnte für die Zukunft sicherlich in Erwägung gezogen werden.

Friedhof Oberolang: Wie soll die Pflege des Rasens organisiert und finanziert werden? (Fotos: „sq"/rb)

Fitnessweg

Josef Agstner äußerte auch seine Ungeduld darüber, dass mit dem Fitnessweg nichts weiter gehe. Bürgermeister Jud verwies auf die Zuständigkeit des Tourismusvereins, und Assessor Preindl ergänzte, der Teich sei ausgeräumt und gesäubert worden, aber auch von den Privaten, welche dort Holz aufgearbeitet hätten, sollte jeder in seinem Bereich ordentlich aufräumen.

Der Teich am Fitnessweg

Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein

Assessorin Annelies Schenk regte an, die Gemeinde sollte mit dem Tourismusverein eine gute Zusammenarbeit suchen, um den vom Tourismusverein angestellten Saisonarbeiter bestmöglich einsetzen zu können. Edmund Preindl bestätigte, der Arbeiter bekomme bereits auch Aufträge von der Gemeinde wie z.B. bei den Sitzbänken an den Spazierwegen Gras zu mähen, Auskehren auszuräumen usw.. Der Bürgermeister meinte, jeder sollte es dem Tourismusverein melden, wem etwas auffalle, wo eine bestimmte Arbeit nötig wäre.

Müllcontainer

Assessorin Gisela Mair wollte geklärt haben, ob für das Entleeren des Müllcontainers in der neuen Zone der Sozialwohnungen in der Krempe die Gemeinde zuständig sei, da es immer wieder Klagen gebe, der Container sei ständig voll und es sei unklar, wer für das Entleeren verantwortlich wäre . Bürgermeister Jud gab die Auskunft, es sei zwar der Spielplatz öffentlich, aber für die kleine Grünfläche mit dem Müllcontainer sei das Wohnbauinstitut zuständig. Also müssten auf jeden Fall die Mieter selbst für die Entleerung sorgen.

rb

Der neue Gehsteig musste lange auf seine Fertigstellung warten .

Gehsteig am Gamperweg

Josef Agstner bedauerte den langsamen Fortgang der Arbeiten zum Bau des Gehsteiges am Gamperweg, man solle eine solche Firma ein anderes Mal nicht mehr beauftragen. Der Bürgermeister versicherte, man werde der Firma auf jeden Fall den für die Verzögerung vorgesehenen Strafbetrag anrechnen. Auf die Frage von Martin Mutschlechner nach den fehlenden Randsteinen im ersten Teilstück gab der Bürgermeister die Auskunft, dort würden später die Randsteine um einen Meter zurückgesetzt; deshalb würde dort vorläufig nur ein weißer Begrenzungsstrich angebracht. Die fehlenden Randsteine in der Bahnhofstraße müsse die Firma Tauber noch anbringen, berichtete Assessor Edmund Preindl.

Militärbunker

Alex Puppatti wies darauf hin, dass im Bereich des Militärbunkers neben dem Schwimmbad viele Leute unterwegs seien. Immer wieder würden besonders Kinder den alten Bunker selbst „inspizieren“, und da könnten sich bestimmte Gefahren ergeben. Auf die Frage, wer hier - auch für die Sicherheit - zuständig sei, seit das Militär seine Areale ans Land abgegeben hat, antwortete der Bürgermeister, das Areal sei noch nicht an die Gemeinde abgetreten worden und es sei daher noch die Landesverwaltung zuständig. Abteilungsdirektor Josef Urthaler von der Landesvermögensverwaltung habe anlässlich eines Lokalaugenscheins selbst die möglichen Gefahren bemerkt und zugesichert, die zuständigen Stellen würden die notwendigen Maßnahmen ergreifen.

rb

Das Gelände des ehemaligen „Marer“-Bunkers am „Mückenwaldele“, beliebter Durchgang von Mitterolang zu Freischwimmbad, Tennis- und Fußballplätzen (Fotos: „sq“/rb)

Mietwohnungen des Instituts für sozialen Wohnbau

Auch heuer können wieder die Gesuche um die Zuweisung einer Mietwohnung des Institutes für den sozialen Wohnbau eingereicht werden. Termin: 31.10.2003.

Es ist wieder Zeit, um Institutswohnungen anzusuchen. Im Bild: Das ehemalige Eisenbahner-Personalhaus am Bahnhof wird derzeit vom Institut zu Sozialwohnungen umgebaut. (Foto: „sq"/rb)

Der Endtermin für die Abgabe der Gesuche wird vom Institut für den Sozialen Wohnbau mit dem 31. Oktober 2003 angegeben. Die Gesuche um Zuweisung einer Mietwohnung, bzw. die Gesuchserneuerung sind dieses Jahr auch wieder direkt in der Gemeinde erhältlich und können auch dort bzw. direkt beim Institut eingereicht werden.
Nur vollständige, genauestens ausgefüllte Gesuche können berücksichtigt werden. Bereits im Vorjahr eingereichte Unterlagen müssen nicht mehr beigelegt werden. Bei neuen Ansuchen ist die Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung beizulegen.

Der Bedarf an Wohnungen wird aufgrund der eingereichten Gesuche ermittelt. Es ist deshalb von Wichtigkeit, dass alle Interessierten rechtzeitig die Möglichkeit wahrnehmen, ein Gesuch einzureichen.

Johann Neunhäuserer

Die ausgestellten Baukonzessionen von Juli und August 2003

Nr. 44 vom 01.07.2003
Paul Peter Steiner, Rindlweg 7, Olang
Umbauarbeiten am Wirtschaftsgebäude - Erneuerung Baukonzession 88/1998
Bp. 260 K.G. Olang

Nr. 45 vom 02.07.2003
Prestige House GmbH, Gewerbezone 80, Ratschings
Abbruch der Bauparzellen 9-610-1233
Bp.9, 610, 1233 K.G. Olang

Nr. 46 vom 03.07.2003
Peter Plaickner & Co. KG, Industriezone 134, Rasen/Antholz
Variante im Sanierungswege: Errichtung eines Wohngebäudes
Gp. 3964/1 K.G. Olang

Nr. 47 vom 10.07.2003
Sabine Steurer, Neunhäusern 1, Rasen Antholz
Sanierung des bestehenden Wohnhauses und unterirdischer Anbau einer Bar
Bp. 115, Gp. 815, 820 K.G. Olang

Nr. 48 vom 17.07.2003
Künig GmbH, Zum Hohen Kreuz 7, Bruneck
Neubau eines Wohngebäudes
Gp. 2042/2 K.G. Olang

Nr. 49 vom 21.07.2003
Josef Schuster, Aue 29, Olang
Umgestaltung und Sanierung des Wohnhauses
Bp. 739 K.G. Olang

Nr. 50 vom 28.07.2003
Robert Steurer, Vittorio-Veneto-Str. 54/10, Bozen
Erweiterung Hotel Kronplatz (Änderungen)
Gp. 165/2, 165/3, Bp. 459 K.G. Olang

Nr. 51 vom 28.07.2003
Auton. Prov. Bozen - Abt. 28.3 Amt für Naturparke, C.-Battisti-Str. 21, Bozen
Errichtung Panoramatafel in der Örtlichkeit Bad Bergfall
Gp. 1174 K.G. Olang

Nr. 52 vom 28.07.2003
RK Lesaning Gmbh, Obstplatz 13, Bozen
Zweckumwidmung von Geschäft in Bar
Bp. 1197 K.G. Olang

Nr. 53 vom 28.07.2003
Gemeinde Olang, Florianiplatz 4, Olang
Variante: Abwasserbeseitigung Gasthof „Trattes" und anliegender Gebäude (Änderung der Trasse)
verschiedene Gp. K.G. Olang

Nr. 54 vom 29.07.2003
Fernheizwerk Olang GmbH, Bahnhofstraße 21, Olang
Errichtung einer Lagerhalle und Kesselhaus
Bp. 1051 K.G. Olang

Nr. 55 vom 29.07.2003
Fraktion Niederolang, Florianiplatz 4, Olang
Bau einer Halle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Gp. 179/1 K.G. Olang

Nr. 56 vom 04.08.2003
Panalex GmbH,
P.Immobil GmbH, Industriezone 16 und 18, Olang
Erweiterung bestehender Lagerhalle auf Bp. 971 und Gp. 4183/12 und Aufstockung der Halle auf Bp. 1121
Bp. 971, 1121, Gp. 4183/12 K.G. Olang

Nr. 57 vom 04.08.2003
Myriam Trenker, Rienzstraße 14, Olang
Variante: Neubau eines Reihenhauses (Änderungen)
Gp. 2019/2 K.G. Olang

Nr. 58 vom 04.08.2003
Josef Klapfer & Co. KG, Handwerkerzone 9, Terenten
Bau eines Wohnhauses (Endstand)
Gp. 17/1 K.G. Olang

Nr. 59 vom 06.08.2003
Anton Mutschlechner, Baumgartenweg 2, Olang
Erweiterung Wohnhaus
Bp. 641 K.G. Olang

Nr. 60 vom 06.08.2003
Bruno Steiner, Dorfstraße 1, Olang
Erweiterung des Tiefparterres
Bp. 345, Gp. 3795/1 K.G. Olang

Nr. 61 vom 06.08.2003
Waltraud Bachmann, Kerlastraße 4, Olang
Gerda Steinmair, Peter-Sigmayr-Platz 14, Olang
Abbruch und Wiederaufbau Wohnhaus
Bp. 423, Gp. 2848/1, 2848/3 K.G. Olang

Nr. 62 vom 07.08.2003
Klaus Golser, Bahnhofstraße 9, Olang
Sebastian Mair, Hans-von-Perthaler-Str. 15/A, Olang
Barbara Rederlechner, Römerweg 14, Olang
Neubau von Reihenwohnhäusern
Gp. 1927/11 K.G. Olang

Nr. 63 vom 08.08.2003
Hanspeter Felder, Kerlastraße 1, Olang
Variante: Quantitative Erweiterung Appartments Gandler (Endstand)
Bp. 427/1 K.G.. Olang

Nr. 64 vom 08.08.2003
Franz Kofler, Kerlastraße 15, Olang
Umgestaltung Dachgeschoss
Bp. 783 K.G. Olang

Nr. 65 vom 12.08.2003
Gasthof Tharer OHG des Georg Franz Steurer & Co., Florianiplatz 2, Olang
Variante: Qualitative und quantitative Erweiterung Gasthof „Tharerwirt“ - Errichtung einer Überdachung
Bp. 421 K.G. Olang

Nr. 66 vom 18.08.2003
Friedrich Brunner, Römerweg 9, Olang
Errichtung eines unterirdischen Hackschnitzelsilos
Bp. 904 K.G. Olang

Nr. 67 vom 19.08.2003
Marion Grüner, Greitweg 1, Olang
Bau eines Wohnhauses
Gp. 3822/3 K.G. Olang

Nr. 68 vom 19.08.2003
Christina Felder, Kerlastraße 1/B, Olang
Variante: Unterirdische Erweiterung (Garage, Abstellraum) (Änderungen)
Bp. 1111, Gp. 2587/1 K.G. Olang

Nr. 69 vom 20.08.2003
Peter Untergassmair, Raut 15, Olang
Umgestaltung und Sanierung des Wohnhauses
Bp. 696 K.G. Olang

Nr. 70 vom 20.08.2003
Herbert Obojes, Bahnhofstraße 6, Olang
Erweiterung Gewächshaus und Kellergeschoss
Gp. 2940/1, Bp. 807, 1089 K.G. Olang

Nr. 71 vom 21.08.2003
Olanger Seilbahnen AG, Gassl 23, Olang
Anpassung der betriebseigenen Tankstelle an die Brandschutzbestimmungen und Errichtung eines unterirdischen Lagerraumes bei der Mittelstation der Kabinenbahn Olang-Kronplatz
Bp. 946 K.G. Olang

Johann Neunhäuserer

Wohngeld – wer hat Anspruch?

Mieter von privaten Wohnungen können beim Institut für den Sozialen Wohnbau um einen Mietenbeitrag ansuchen.

Die Gesuchsteller müssen die nachstehenden Voraussetzungen erfüllen:

◆ Sie müssen den Wohnsitz in der Wohnung haben, für die sie um das Wohngeld ansuchen.

◆ Die gesetzlich vorgesehene Einkommenshöchstgrenze von derzeit 22.400,00 Euro bereinigtes Einkommen darf nicht überschritten werden. Es werden alle Einkommen (steuerpflichtige und nicht steuerpflichtige) des Gesuchstellers und aller mit ihm im gemeinsamen Haushalt zusammenlebenden Personen berücksichtigt, ausgenommen Kriegspensionen und Unfallrenten. Das Einkommen der Kinder, die steuerlich nicht zu Lasten sind, wird nur zu 60 % berücksichtigt. Die Vermögensverhältnisse der Eltern und Schwiegereltern werden ebenfalls bewertet und können – je nach Ausmaß – einen Ausschlussgrund darstellen.

◆ Die Gesuchsteller dürfen nicht Eigentümer oder Fruchtnießer einer Wohnung sein, welche dem Bedarf der Familie entspricht. Auch dürfen sie in den letzten 5 Jahren vor Gesuchseinreichung weder das Eigentum noch den Fruchtgenuss einer solchen Wohnung abgetreten haben. Eine Wohnung entspricht dem Bedarf der Familie, wenn die Größe mindestens 28 m² für 1 Person und zudem 15 m² für jede weitere Person ausmacht und die Wohnung vom Arbeitsplatz aus leicht erreichbar ist (bis zu 40 km Entfernung).

◆ Die Gesuchsteller dürfen nicht zu einem öffentlichen Beitrag für den Bau, Kauf oder die Sanierung einer Wohnung zugelassen worden sein.

◆ Sie müssen 23 Jahre alt sein (ausgenommen sind soziale Härtefälle und Gesuchsteller mit Familienangehörigen).

Das Wohngeld wird auf maximal 50 m² Nutzfläche für 1 Person und weitere 15 m² für jede weitere Person gewährt. Für Mietverhältnisse zwischen Verwandten 1. Grades (Eltern/Kinder und Schwiegereltern/Schwiegerkinder) wird das Wohngeld nicht gewährt.

Es ist noch darauf hinzuweisen, dass das Institut für Sozialen Wohnbau bei den Wohngeldempfängern laufend Kontrollen durchführt. Falsche Angaben gelten als Falschbeurkundung und Betrug; sie werden verfolgt und entsprechend bestraft.

Die Gesuche um Wohngeld können jederzeit beim Wohnbauinstitut eingereicht werden. Das Büro befindet sich in Bruneck in der Michael-Pacher-Straße 2 und ist jeden Dienstag von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 16.45 Uhr, sowie jeden Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Dort erhalten Interessierte auch alle weiteren Auskünfte – Tel. 0474 / 55 43 00.

Informationen gibt es auch im Internet unter www.wobi.bz.it.

Sozialassessorin Annelies Schenk

Rangordnung für geförderten Wohnbau

Die Ansuchen um Zuweisung von gefördertem Baugrund können **innerhalb September 2003** im Bauamt der Gemeinde abgegeben werden.

Die entsprechenden Gesuchsformulare können in den Amtszeiten abgeholt werden. Die provisorische Rangordnung wird innerhalb von 60 Tagen nach Ablauf der Abgabefrist beschlossen.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, dass sowohl für den Neubau einer Wohnung als auch für den **Kauf einer konventionierten Erstwohnung** Wohnbauförderungen des Landes gewährt werden.

Johann Neunhäuserer

Glückwunschkarten: Aktion des bäuerlichen Notstandsfonds

Auch heuer wieder verkauft der bäuerliche Notstandsfonds Weihnachts- und Glückwunschkarten. Der Erlös dieser Aktion wird für die Unterstützung unverschuldet in Not geratener Familien und Personen verwendet.

Zur Auswahl stehen sechs Kartenmotive zur Weihnachtszeit und 3 Kartenmotive als Glückwunschkarten für das ganze Jahr. Auf Anfrage ist der Prospekt mit dem dazugehörenden Bestellschein erhältlich. Für Informationen steht das Sekretariat des Bäuerlichen Notstandsfonds unter der Tel.-Nr. 0471 99 93 30 zur Verfügung. Alle Kartenmotive können auch über das Internet unter www.menschen-helfen.it angesehen und bestellt werden.

Josef Dariz
Obmann des bäuerlichen Notstandsfonds

Leser schreiben uns

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt.

Olanger Beobachtungen

1. Was ist eigentlich da los? Soll das ein Parkplatz sein, eine Sammelstelle für Holzreste, ein Schotterhaufen oder eine Hügellandschaft, mit meterhohem Gras bewachsen? Wo bleibt da die Dorfverschönerung?

2. Man muss immer wieder staunen über den Einfallsreichtum der Menschen. Da hat sogar jemand eine Bank neben einem Misthaufen aufgestellt. Wer soll da niedersitzen? Da behaupten auch noch einige, der Geruch von Mist und Gülle sei gesund für die Lunge. Na dann schöne Aussichten und gute Erholung!

Erna Moser, Oberolang

Sozialfürsorge - Sprechstunden

Am Mittwoch,

17. September
1. und 15. Oktober
5. und 19. November

von 16 bis 17 Uhr im Gemeindehaus mit Sozialfürsorgerin Annelies Schenk und Hildegard Sapelza.

Ein Meilenstein der Pustertaler Kulturgeschichte?

„Concordia“:
Die Ikonographie der Glocke

Laut Expertenmeinung sind die figuralen Darstellungen an der Glocke von hoher künstlerischer Qualität.

Die 18.100 kg schwere Glocke mit dem Namen „Concordia“ weist einen Durchmesser von 3000 mm, einen Umfang von 9490 mm und eine Höhe von 3.110 mm auf und ist auf den Ton cis gestimmt. Der im dritten Anlauf (04.10.2002) erfolgreiche Guss der Glocke wurde von der Werkstätte Franz Oberascher in Salzburg-Kasern ausgeführt; die künstlerische Gestaltung oblag Paul de Doss Moroder aus St. Ulrich/Gröden.

Im Folgenden soll die künstlerische Gestaltung der Glocke näher betrachtet werden:

Zuerst sei festgehalten, dass das Werk unter künstlerischem Aspekt laut Expertenmeinung ohne Vorbehalt als gelungen zu bezeichnen ist. Die Gestaltung der großen Fläche war sicherlich eine erhebliche Herausforderung für den Künstler. Ihm ist es gelungen, das Verhältnis zwischen leerer Fläche und Relief sehr gut auszuloten, Reliefdichte und Reliefhöhe passend zu wählen und eine überzeugende geschlossene figurale Komposition zu realisieren.

(Fotos: Repro „sq“)

Die Glocke ist am unteren Rand mit der lateinischen Aufschrift „CONCORDIA“ und mit Friedenstauben sowie am Glockenmantel mit vier Reliefgruppen geschmückt.

Eine Gruppe stellt die Begegnung der Völker dar, wobei sich Gastgeber und Gäste gegenüberstehen und im Geist der Völkerverständigung, aber auch im Bewusstsein der eigenen Kultur die Hände reichen. Der Südtiroler Landesadler steht im Zentrum dieser Gruppe, die Gemeindewappen von Olang, Bruneck und Enneberg bilden den unteren Abschluss.

Auf der gegenüberliegenden Seite wird die in Frieden versammelte christliche Gemeinde dargestellt: Der Gekreuzigte bildet das Zentrum des Reliefs; rechts und links davon erheben Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Herkunft und gesellschaftlicher Position teils kniend, teils mit aufgerichteten betenden Händen ihre Blicke zu Christus. Über den ausgestreckten Armen des Gekreuzigten wird das Motto der Concordia, nämlich nach Eintracht, Einigkeit und Harmonie zu streben, durch den als Inschrift festgehaltenen Wunsch „Donet Deus Populis Pacem“ (Gott schenke den Völkern Frieden) wieder aufgenommen.

Eine weitere Reliefgruppe stellt die Keimzelle der Gesellschaft, die Familie dar: Drei Figuren - Vater, Mutter und Kind - bilden diese Gruppe.

Die vierte Gruppe steht laut Künstler Paul de Doss-Moroder unter dem Motto „Es gibt keinen Frieden ohne Regeln der Moral“: Die Gruppe besteht aus drei Personen, wobei zwei sich freundschaftlich einer dritten zuwenden, indem sie dieser die Hand reichen.

Die gesamte ikonographische Gestaltung der Glocke ist also einheitlich auf das Thema Eintracht und Frieden in Familie, Land und Welt ausgerichtet.

Claudia Plaikner

Glockenweihe am Kronplatz

Über 10.000 Personen sind am 26. Juli 2003 auf den Kronplatz gekommen, um der Weihe der „Concordia“ beizuwohnen.

Tausende von Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung nutzten die Gelegenheit, der Glockenweihe beizuwohnen.

Das herrliche Sommerwetter und das Angebot der kostenlosen Seilbahnfahrt dürften zum außerordentlich großen Andrang zur Feierstunde beigetragen haben. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von den Musikkapellen Peter Sigmair aus Olang, Reischach und St. Vigil, der Salzburger k.u.k. Regimentskapelle Erzherzog Rainer und dem Chor Col d'la Vedla. Gemeinsam wurde die eigens von Friedrich Brunner zur Glockenweihe komponierte Fanfare uraufgeführt.

In den Grußansprachen erinnerten der Präsident des Skirama Kronplatz Kurt Lüfter, Landeshauptmann Luis Durnwalder sowie die Bürgermeister der drei Kronplatzgemeinden Bruneck, Olang und Enneberg, an die touristische Bedeutung des Kronplatzes. Es sei die fruchtbare und beispielhafte Zusammenarbeit der Seilbahngesellschaften, aller drei Gemeinden und der Menschen, die rings um den Kronplatz leben, die dem gesamten Gebiet wirtschaftlichen Wohlstand beschere.

Genau diese erfolgreiche Zusammenarbeit war es auch, die in Seilbahnpionier Erich Kastlunger, wie dieser in seiner kurzen Ansprache betonte, die Idee einer Friedensglocke auf dem Kronplatz als Symbol der Gemeinschaft reifen ließ und ihn bestärkte, sie auch in die Tat umsetzen.

Gesegnet wurde die Glocke von Pfarrer Heinrich Perathoner aus St. Vigil, gemeinsam mit dem Dekan von Bruneck Anton Pichler, Pfarrer Thomas Huber und Msgr. Josef Wieser aus Olang, bevor dann die Glockenpatin, Renata Kastlunger, Punkt zwölf Uhr die Friedensglocke zum erstenmal erklingen ließ.

Läuten wird die Glocke künftig an allen Sonn- und Feiertagen zur Mittagsstunde, um Weihnachten und Neujahr um Mitternacht, sowie immer dann, wenn ein Land die Todesstrafe abschafft und der Friedensnobelpreis verliehen wird. Die Glocke ist die größte im Alpenraum und nimmt unter den größten Glocken der Welt Rang 19 ein. Außerdem schließt sie den Reigen der Friedensglocken, die es bereits im Trentino und in Tirol gibt.

Zu diesem Anlass wollte man auch ein konkretes Zeichen der Solidarität setzen. So hat die Patin 3000 Euro an Amnesty International gespendet und die drei Seilbahngesellschaften dem anwesenden Landesrat Hans Berger einen Scheck in Höhe von 5000 Euro für den bäuerlichen Notstandfonds überreicht.

Annelies Schenk

Erich Kastlunger aus St. Vigil, Kronplatzpionier und „Vater der Concordia“ (Fotos: Repro „sq“)

Zeitgeschichte

Als Hausmädchen in einer italienischen Großstadt

In den wirtschaftlich schwierigen Zeiten der 30er Jahre haben viele Mädchen und junge Frauen aus Südtirol in Rom, Mailand und in anderen italienischen Städten als Hausmädchen gearbeitet. Die Erfahrungen dieser Frauen, die ein wichtiger, aber bis heute weitgehend unbekannter Teil der Südtiroler Zeitgeschichte sind, sollen erforscht und dokumentiert werden. Wir möchten deshalb mit noch lebenden Frauen, die eine solche Erfahrung gemacht haben, Gespräche führen und ihre Erinnerungen aufnehmen. Wir bitten Sie daher sich bei uns zu melden, damit wir ein Interview durchführen können.

Wir bitten auch Angehörige, die über Informationen und Materialien (Fotos, Briefe usw.) verfügen, sich bei uns zu melden. Die Erfahrungen dieser Frauen sind zu wichtig und zu interessant, um vergessen zu werden.
Wir hoffen deshalb sehr auf Ihre Mitarbeit!

Kontakte:
- Adelina Wallnöfer, St.-Anton-Weg 18, 39026 Prad, Tel.: 0473 – 616536, E-mail: adi.wallnoefer@rolmail.net
- Martha Verdorfer, Zarastr. 2a/9, 39100 Bozen, Tel.: 0471-280433, E-mail: free6757@dnet.it.

Pflegezentrum in Niederolang

Termine für Fußpflege, Bad und Haarwäsche in der Pflegeeinrichtung:

Am Freitag,

19. September 2003
26. September 2003
10. Oktober 2003
24. Oktober 2003
31. Oktober 2003
07. November 2003
21. November 2003
28. November 2003

Die Vormerkungen werden beim Sozialsprengel Bruneck/Umgebung Tel. 0474 / 55 41 28 entgegen genommen.

Ein Stück Olanger Wirtschaftsgeschichte - Teil 2

Ehemalige Geschäfte *in Niederolang*

Dieser kurze historische Abriss entstand, indem die Akten des Lizenzamtes der Gemeinde Olang von 1927 bis herauf in die heutige Zeit erforscht wurden. Viele Inhaber von Geschäften werden das erste Mal erst 1927 greifbar, weil sie wegen des Erlasses eines neuen Gesetzes über die Disziplin des Handels aus dem Jahr 1926 (Decr. legge 16.12.1926 Nr. 2174; Decr. Ministeriale 31.12.1926) gezwungen waren, um eine Lizenzausstellung anzusuchen.

Hartmann Jud vor dem Geschäftseingang am Winklpeintnerhaus

Die „Winklpeinte“:
Laut einem Lizenz-Ansuchen des Hartmann Jud im Jahre 1929 hat es in Niederolang im Haus Nr. 29, genannt „Winkelpeinte“, schon seit dem Jahr 1851 einen Gemischtwarenhandel gegeben. Hartmann Jud erneuerte die Lizenz 1929 und 1933. Geführt wurde das Geschäft von seiner Frau Marie und seinen beiden Schwestern Mitze und Hanne bis zum Jahr 1954.

Im Jahr 1953 suchte Marianna Aichner, Tochter des Ferdinand und der Wilhelmina Weber , „Bäck“, für die Lizenz und die Führung folgender Artikel an: Lebens- und Genussmittel, Obst, Gemüse, Haushaltsartikel, Stoffe, Eisenwaren. Die Lizenz wurde für die neu erbaute Villa „Erika“ (Gebäude der Bäckerei Aichner) ausgestellt; allerdings wurde das Geschäft dort nie eröffnet, sondern 1954 beantragte Marianna Aichner die Übertragung des Gemischtwarenhandels in die „Winkelpeinte“. Ihr Ansuchen begründete sie damit, dass Niederolang eine große Fraktion sei, sich Fremde und Nichtselbstversorger dort aufhielten und die Handlung der Maria Wieser an Bedeutung verloren habe und dort nur mehr wenig Artikel geführt würden. Marianna Aichner vereh. Auer führte das Geschäft in der Winklpeinte bis zum 31.12. 1967. Danach gab es dort keine Handelstätigkeit mehr.

„Frühmesshaus“:
Im Frühmesshaus (später Trenker) war Lino Ambrosi, geboren in Pergine und seit 1940 in Olang ansässig und auch verheiratet, seit 1946 Inhaber einer Gemischtwaren- und Weinhandelslizenz, später auch zusätzlich einer Obst- und Gemüsehandelslizenz.

Josef Auer, der Gatte von Marianna Aichner, Geschäftsfrau in der „Winkelpeinte“, kaufte 1961 den Betrieb und die Lizenz von Ambrosi, welcher sich dem Wanderhandel mit Obst und Gemüse in den Provinzen Bozen, Trient, Verona, Padua und Belluno (Lizenz 1962) widmete und 1964 nach Bruneck zog. Josef Auer war übrigens auch Inhaber einer Lizenz für den sog. „Neuen Laden“ in Oberolang (siehe SQ 4/2003), welchen er an Josef Niederegger verpachtet hatte.

Im Jahr 1964 erwarb dann die aus Pfalzen stammende Maria Röd vereh. Trenker den Betrieb von Auer in Niederolang. Sie führte ihn bis ins Jahr 1979. 1980 übernahm ihr Sohn Georg das Geschäft. Am 01.08.1992 wurde das Geschäft vom Frühmesshaus in den umgebauten Widumstadel verlegt, wo es sich noch heute befindet.

„Wieser“:
Bereits 1607 erscheint in den Taufbüchern der Name eines Gallus Wieser, „Kramer in der Pfarre“. Es kann also sein, dass im Haus Wieser - vielleicht auch nur in sehr bescheidenem Rahmen - damals schon eine Handelstätigkeit ausgeübt worden ist. Die Bezeichnung „Kramer“ für das Wieserhaus blieb bis in das 20. Jh. erhalten.

1927 wird Franz Wieser - er war auch Spengler - als

Das Geschäft Trenker war bis 1992 im alten Frühmesshaus untergebracht.

Inhaber der Handelslizenz für Gemischtwaren genannt; seine Gattin führte den Laden. 1936 erhielt Rosina Gitzl Witwe Wieser die Lizenz, in ihrem Haus Nr. 46 in der „Via Roma“ (!) in Niederolang Gemischtwaren zu verkaufen. 1947 wurde die Lizenz auf ihre Tochter Maria Wieser vereh. Riccobon umgeschrieben.

Am 15.09.1961 pachtete Anna Miribung gemeinsam mit ihrer Schwester Albina das Geschäft samt Lizenz von Maria Wieser Riccobon und führte es noch 10 Jahre lang. Am 31.12.1971 wurde beim „Wieser“ die Handelstätigeit vorläufig eingestellt. Von 1974 bis 1978 übernahm noch Rosa Hofer Witwe Mairunteregger das Geschäft; dann wurde es endgültig geschlossen.

„Schmied“:
In diesem Haus, Nr. 17, führte seit 1924 Klara Grader eine Gemischtwarenhandlung. 1932 nahm die Lizenzkommission der Gemeinde Rasen/Olang das Ansuchen der Rosa Mairamtinkhof vereh. Webhofer an, die Lizenz für Gemischtwaren im Haus Nr. 17 von Klara Grader, die ausgewandert war, auf sie zu übertragen. Ihr Sohn Benjamin Webhofer erhielt auch die Erlaubnis in diesem Haus Wein „über die Gasse“ zu verkaufen. In den folgenden Jahren trat die eigentliche Gemischtwaren-Handelstätigkeit aber immer mehr in den Hintergrund. 1959 starb Benjamin Webhofer und dem Ansuchen seiner Schwester Maria Webhofer vereh. Steurer auf Erteilung der Handelslizenz wurde nicht mehr stattgegeben.

Bäckerei Aichner:
Um 1700 erscheint ein Jacob Niederegger, Peckh (= Bäcker) (Urbar der Pfarre Niederolang) im Haus, das damals Bäcker und Fischer hieß. Um 1775 erscheint ein Niederegger Johann. „Bäcker“. Dessen Tochter heiratete 1819 Johann Aichner, der auch das Bäckerhandwerk ausübte und ein Sohn des Oberhölzlbauern von Oberolang war. Er ist 1843 auch Inhaber des „Schelhals“-Gutes. Der Sohn aus dieser Ehe, Andrä Aichner (geb. 1819), war auch Bäckermeister; er starb 1869. Dessen Sohn, auch mit Namen Andrä Aichner (geb. 1856), war ebenfalls Bäckermeister. Der Sohn dieses Andrä, Ferdinand Aichner (geb. 1891), war Bäckermeister und erhielt 1939 eine offizielle Genehmigung (Lizenz), in seinem Haus Nr. 206 Brot und Mehl verkaufen zu dürfen. Dessen Sohn Heinrich Aichner (geb. 1919) übte ebenso das Bäckergewerbe aus, musste aber aus Gesundheitsgründen von 1967 bis 1971 das Geschäft an den Bäcker Florian Moser aus Rasen verpachten.

Nach seinem Tod (1972) übernahm die Witwe Frieda Aichner die Bäckerei und übergab sie 1979 dem Sohn Erwin. Dieser übte das Handwerk und Gewerbe bis 2000 aus. Darauf wurde die Bäckerei samt Backstube und Laden geschlossen. Seither gibt es in Olang keine eigene Bäckerei mehr.

Gasthof „Waldruh“:
1943 erhielt Guglielmo D’Agosto aus Comelico eine Handelslizenz, im Gasthof Waldruh, Nr. 270 Obst und Gemüse im Detailhandel zu verkaufen.

Die „Flatscher Albina“:
Albina Rieser bestritt ihren Lebensunterhalt während der Kriegsjahre bis herauf in die Sechziger Jahre mit dem Verkauf von Feuersteinen, Feuerzeugen, Saccharin u.a.m. und versorgte damit viele Dorfbewohner und das Militär.

Elektroartikel-Geschäft:
Hofer Hubert eröffnete im Jahr 1984 in Niederolang im ehemaligen „Öhlwalder Haus“ ein Geschäft für Elektroartikel (Lizenz vom 16.5.1984).

Das Wieserhaus, hier noch mit der alten Brücke zu sehen (Fotos: Repro „sq“)

Familie Webhofer vor dem Schmiederhaus, in dem aus dem ursprünglichen Geschäft allmählich auch eine Dorfschänke und damit ein beliebter Treffpunkt im Unterdorf entstand

Das alte Bäckerhaus im Niderolanger Unterdorf (1920er Jahre?)

Handel mit Heilpflanzen:
Eine neue Tätigkeit, die auch mit Handel in Verbindung steht, wurde 2003 von Dorothea Kofler, Feldweg 12 in Niederolang, gemeldet: Es geht um Anbau von Heilpflanzen zum Zwecke der Verarbeitung und Vermarktung.

Claudia Plaikner

Albina (links) und Anna Miribung (rechts) mit ihren Geschwistern vor ihrem Geschäft

Die dritte Folge - über die Geschäfte in Mitterolang - folgt in der nächsten Ausgabe.

Im

Gespräch

mit

Joseph Töchterle

Der Sogra Seppl, Joseph Töchterle, wurde 1915 in Geiselsberg geboren. Nach einer kargen Kindheit lernte er das Maurerhandwerk und machte so manche Nachtschicht als Feuerer in den Olanger Kalköfen. Darüber und über andere Ereignisse in seinem langen Leben führte SCHWEFELQUELLE-Mitarbeiterin Margith Niedrist mit ihm das folgende Gespräch.

Wie wurde das Kalkbrennen organisiert?

Die Kalkbrennerei war ein Nebenverdienst hauptsächlich für Bauern. Je nach der Arbeit, welche sie dabei erbrachten, oder dem Holzanteil, welchen sie stellten, waren sie an der Kalkbrennerei mit Anteilen vertreten. Je mehr einer Leistung erbrachte, desto größer war seine Beteiligung am Gewinn. Die Organisation der Brennerei bis zum Verkauf des Kalks hatte der Kalkmeister der Fraktion über. In den Dreißiger Jahren war es der Gratter, mein Nachbar hier im Gassl. Seine Aufgabe war es, die Öfen zu verwalten, die Voraussetzungen zu schaffen, dass sie in Funktion treten konnten. Es wurde Holz angeliefert, Arbeiten aufgeteilt und nach dem Brennen und Löschen wurde auch der Verkauf des Kalks vom Kalkmeister durchgeführt. Schließlich nahm er auch die Auszahlung des Gewinns je nach Anteil vor.

Wer waren die Besitzer der Kalköfen?

Die mehreren gehörten der Fraktion und einige waren im Privatbesitz. So hatte der damalige Badler Pescolderungg zwei Öfen. Der Unterraner Schraffl hatte auch einen eigenen Ofen neben seinem Feld stehen, dessen Ruine noch heute zu sehen ist. So stand im Bad Bergfall also neben den drei privaten Öfen noch ein Ofen der Fraktion, insgesamt waren es dort vier Kalköfen. Weitere private Einrichtungen waren der Mittermüller-, der Baumgartner- und der Untermühlbacherofen. Über das Gassl heraus bis ins Mühlbach gab es einmal eine Zeit, in der über das ganze Jahr zehn Kalköfen in Betrieb waren. Bereits im Herbst wurde begonnen, die Bachsteine, welche der Bach gebracht hatte, mit Ross und Wagen zu den Öfen zu transportieren. Vom Herbst über den Winter bis ins Frühjahr dann konnte, bevor die Arbeitskräfte der Bauern am Hof benötigt wurden, das Kalkbrennen erfolgen. Dazu brauchte es eine Menge Holz, das aus zwei Meter langen Fichtenscheitern bestand. Das Feuer durfte für etwa eine Woche lang Tag und Nacht nicht ausgehen. Neben der ständigen Versorgung mit Brennholz hing das gute Gelingen des Unternehmens natürlich auch von der Qualität des Holzes ab, musste doch eine Temperatur von bis zu 1400 Grad erreicht werden. Eine optimale Holzqualität verkürzte die notwendige Brenndauer, wodurch wiederum Arbeitszeit eingespart werden konnte.

Der Untermühlbacher Kalkofen ist vor kurzem wieder hergestellt worden und dient als Schauobjekt am neuen Wanderweg (Foto: „sq"/rb)

Wo wurde dieser Kalk dann gebraucht?

Früher gab es noch keinen Zement und so wurde unser Kalk als Bindemittel überall dort eingesetzt, wo gebaut wurde. Zement wie heute gab es ja damals bei uns noch nicht. Das Wallerhaus zum Beispiel ist im Jahr 1935 noch mit Steinen und Kalk gebaut worden. Bei diesem Bau habe ich beim damaligen Baumeister Harschtl Gottfried, meinem Vater, der als Polier am Bau war, und bei den Handlangern Umstetner Franz, Vopichl Seppl und anderen 1935 das Maurerhandwerk erlernt. Den gelöschten Kalk verwendete man dann zum Anstrich der Häuser. Natürlich wurde früher nicht so viel gebaut wie heute, sonst hätte ja der Kalk nie und nimmer gereicht.

Sie waren auch als Kalkbrenner vor Ort?

Ja, ab und zu half ich aus. Beeindruckend fand ich die enorme Hitze, welche sich im Verlauf des Brennens ergab. In den letzten Tagen begannen die Steine zu brennen. Am Tag war dies nicht so gut sichtbar, aber in der Nacht umgab die Steine so ein grüner Feuerschein. Als der Stein gebrannt war, wog er nur mehr die Hälfte seines ursprünglichen Gewichtes. Nach dem Auskühlen wurden die gebrannten Steine zur „Pfanne" abtransportiert und mit Wasser gelöscht. Durch die Wasserzufuhr kamen die Steine wieder in Hitze, was ein lautes Zischen und Knistern zur Folge hatte. Das flüssige Gemisch wurde anschließend in eine Grube abgelassen, wo es verbrannte. Am Ende war der Kalk, wenn er gut gelungen war,

streichfähig wie Butter, gut geeignet zum Mörtelmachen, zum Weißeln. Ganz besonders die früheren Maler und Kunstmaler legten Wert auf guten Kalk, den sie umso mehr schätzten, je älter er war.

Warum standen gerade in Geiselsberg so viele Kalköfen?

Unser Kalk war von guter Qualität. Der beste kam aus dem Langtalbach. Diesen Kalk nannte man „Nullermehl", so fein wie er war. Der Kalk aus dem Furkelbach, dem Seiwaldbach und der Oberolanger Kalk vom Kröller waren schon viel kantiger. Der Görzenbach brachte ein völlig anderes Material, einen braunen Schiefer, mit welchem Zement gebrannt wurde. Die Ruine dieses Ofens befindet sich heute noch hinter dem Bad Bergfall. Der Läufer der Zementmühle (*die beiden Mahlsteine hießen Leger und Läufer, Anm.d.Red.*) befindet sich heute noch im Garten des Gasthofs Bad Bergfall. Er ist ausgemeißelt und zum Brunnentrog umfunktioniert worden. Der Leger stand früher, auch als Brunnen, oben beim alten Arndthaus.

Wann hörte man mit dem Kalkbrennen auf?

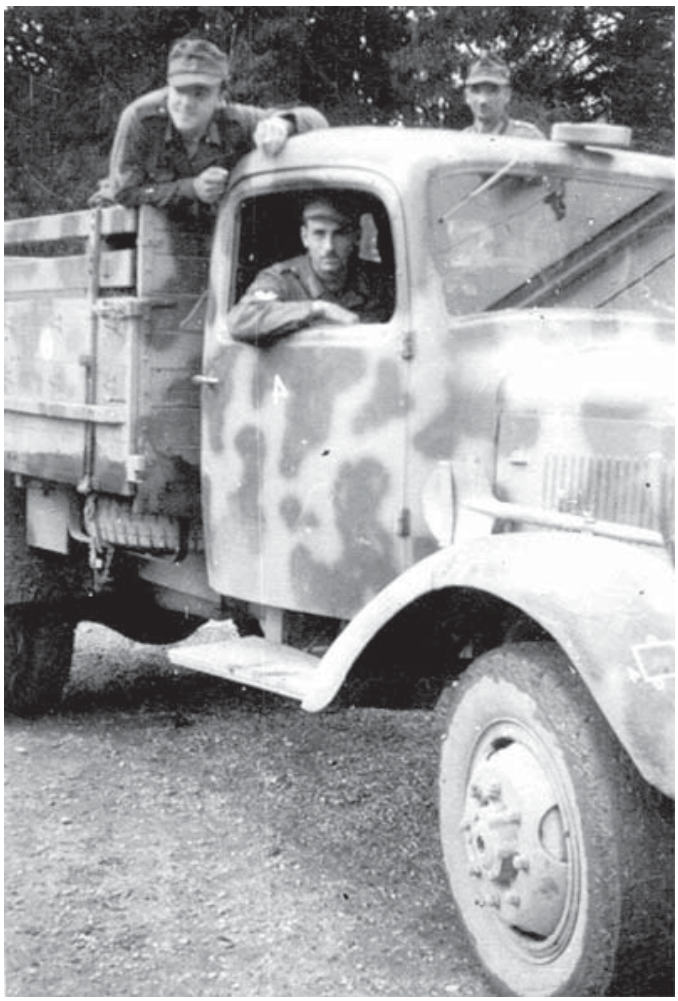
Nach dem zweiten Weltkrieg war das Kalkbrennen einfach nicht mehr rentabel. Die Kosten der Arbeitskräfte und der Holzpreis waren angestiegen, und außerdem konnte Kalk industriell viel günstiger hergestellt werden. Von einigen Öfen sind noch heute Ruinen sichtbar, die Steine von anderen wurden als Auffüllmaterial beim Straßenbau verwendet. Den Untermühlbacher Ofen haben jetzt Forstarbeiter auf vorbildliche Weise saniert und so bleibt wenigstens ein Ofen so erhalten, dass die Erinnerung an diese frühere Nebenerwerbsarbeit der Bauern nicht verloren geht.

Sie sind 1915 geboren und haben einen guten Teil der Geschichte des 20. Jahrhunderts erlebt. Was hat Sie dabei besonders geprägt?

Wenn ich an meine Kindheit denke, dann erinnere ich mich an die Schulzeit in Geiselsberg zurück. Die Schule wurde damals bis zum 14. Lebensjahr besucht. Durch die Ereignisse in unserem Land, als Südtirol auf einmal zu Italien gehörte, kamen natürlich auch Lehrerinnen an unsere Schule, welche kein einziges Wort deutsch verstanden, geschweige denn sprachen. Sie trichterten uns Kindern ein, daheim auch ja nicht deutsch mit unseren Eltern zu sprechen. Die Folge davon war, dass manche meiner Mitschüler nach ihrem Schulabschluss nicht einmal ihren eigenen Namen fehlerfrei schreiben konnten. Ich selber habe wohl etwas Italienisch gelernt. Ganz besonders hat es mir aber die Geographie angetan: Dieses mein Interesse dafür hat mir dann auch im späteren Leben weitergeholfen, als ich weit weg von daheim war. Ich wusste immer, wo die Himmelsrichtungen waren, und wenn ich nächtens die Sterne am Himmel suchte, wie weit weg ich etwa von daheim war und in welcher Gegend wir uns im Krieg ungefähr befanden. Das hilft, wenn es einem schlecht geht, viel weiter. Ja, ja, der Krieg.

Sie wurden zum Militär eingezogen?

Ja, zuerst hatte ich mir das nicht erwartet. Ich stand ja damals, 1939, als wir Südtiroler zur Option aufgefordert wurden, mit meinen 25 Jahren auch vor dieser schweren Entscheidung. Es hieß, wer nicht für Deutschland optiere und für immer auswandere, bekäme eine neue Heimat in Sizilien. Damals wussten wir noch nicht, dass die Wehrmacht Soldaten wollte und junge Burschen für die Front gebraucht wurden. Ich ging nach mehrmaliger Aufforderung der zuständigen Stelle widerwillig nach Bruneck und stand in diesem Büro. Nicht einmal in diesem Moment wollte ich von daheim weg. Die Frau, welche für die Gespräche mit den Optanten zuständig war, erklärte, dass ich Arbeit und Wohnung bekommen würde, was damals sehr viel wert war. Außerdem, sagte man mir, hätte ich so die Möglichkeit, für meine Familie eine schöne neue Heimat im deutschen Reich auszusuchen. Als ich immer noch nicht wollte, gab sie mir eine halbe Stunde Zeit zum Überlegen. Nachgedacht habe ich gemeinsam mit einem anderen jungen Mann in einem Gasthaus, und nach über einer Stunde begaben wir uns beide ins Büro und optierten für Deutschland.



Im Frühjahr 1942 ging es nach Russland (Fotos: Repro „sq")

Welche Folgen hatte das unmittelbar?

Es war eine folgenschwere Entscheidung. Ich kam nach Innsbruck, wo man mir Arbeit beim Bau der Siedlerhäuser versprochen hatte. Vorher aber hieß es, dass jeder neue eingebürgerte Mann einen Grundausbildungskurs beim Militär zu absolvieren hätte. Spätestens da überkamen mich starke Zweifel. Als ich mich 1940 nach vier Monaten beim Militär in Graz wiederfand und Auskunft über meine Arbeitsstelle in Innsbruck erbat, wurde es mir zur Gewissheit, dass man uns als Soldaten der deutschen Wehrmacht in den Krieg schicken wollte.

Wohin mussten Sie in den Krieg?

Nach einer kurzen Zeit in Bayern ging es mit Zügen und Transportern nach Rumänien, von dort weiter zu Fuß nach Griechenland. Im Strumatal an der Metaxuslinie begann dann am Palmsonntag 1941 der Krieg

Joseph Töchterle beim deutschen Militär: Fahrschule in Ruhpolding

zwischen Deutschland und Griechenland. Aber mit viel Glück, das es im Krieg zum Überleben braucht, fand ich mich kurze Zeit später im deutschen Heer in Athen wieder. Die Truppen wurden verlegt und unterwegs hatten wir ein eindrucksvolles Erlebnis, als wir uns am 1. Mai 1942 um vier Uhr früh auf dem Olympiapass befanden und die Sonne aufgehen sahen. Das werde ich mein Leben lang nicht mehr vergessen. Einige Tage später hat es zum letzten Mal geregnet bis zum Herbst 1942. Auch diese Trockenheit war für mich ein bis dahin unbekanntes Phänomen. Wieder einmal Glück hatte ich, als ich mich im Hafen Piräus einfinden sollte und das Schiff, das mich mit allen anderen Soldaten nach Kreta bringen sollte, versäumte. Ich sollte auf das nächste Schiff warten, aber es kam auch nach zwei Tagen des Wartens keines mehr. Alle Schiffe, die mit deutschen Soldaten nach Kreta unterwegs waren, waren von den Engländern mit Torpedos versenkt worden. Im Herbst 1941 kamen wir nach Oberbayern zurück. Von dort ging es wenig später nach Russland, nach Leningrad. Zwei lange Jahre inmitten des Krieges in Russland, mein Gott... und danach kam ich nach Montecassino in Italien.

Wie kamen Sie schließlich wieder in die Heimat zurück?

1945, nach der Kapitulation kamen wir, nahe Turin, unter die Amerikaner. Im letzten Lager bei Brescia befanden sich sechshundert Südtiroler; darunter auch Olanger: der Keile, der Angerer Peter, die Mitterhofer Brüder Tondl und Hansl, der Dr. Peter Willeit und ich, wir kamen alle zugleich am 14. Juli 1945 heim. Es hatte sich ein Hauptmann Marchesani für die sechshundert Südtiroler, die sich alle im selben Lager befanden, eingesetzt, so dass wir alle gemeinsam nach Hause geschickt wurden, heim nach Südtirol. Seitdem bin ich wieder daheim.

Mit welchen Gefühlen schauen Sie heute auf Ihr Leben zurück?

Wenn ich so zurückschaue, habe ich viel erlebt und ich denke, dass es uns heute in Südtirol sehr gut geht. Allerdings könnte es oft nicht schaden, daran zu denken, dass es nicht immer so war.

Interview: Margith Niedrist

Praxisbegleitung

Freiwillige Arbeit und soziales Engagement erfordern nicht nur Freude, Herz und Kompetenz, sondern auch viel Kraft und Motivation. Da dieser Einsatz nicht selbstverständlich ist, will die Caritas die Menschen unterstützen, die sich freiwillig für andere engagieren.

Ab Herbst 2003 wird deshalb in Bruneck Praxisbegleitung organisiert. Kompetente Fachleute leiten die insgesamt acht Treffen und stellen die Erfahrungen der TeilnehmerInnen in den Mittelpunkt. Die Gruppe versucht gemeinsam für Anliegen, Schwierigkeiten und Fragen Lösungs- und Veränderungsvorschläge zu finden.

Das erste Treffen findet am 4. November statt. Anmeldeschluss ist der 10. Oktober.

Näheres erfahren Interessierte im Referat Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas in der Paul-von-Sternbach-Straße 6 in Bruneck unter der Nummer 0474 414064. Auch die Anmeldungen nimmt die Mitarbeiterin Judith Breitwieser dort entgegen.

Judith Breitwieser

Aus dem Standesamt

GEBURTEN

Lisa Mutschlechner - Geiselsberg	28.06.2003
Amelie Stabinger - Oberolang	30.06.2003
Denis Gasser - Mitterolang	01.07.2003
Sofia Mormile - Mitterolang	24.07.2003
Sarah Ladstätter - Mitterolang	25.07.2003
Celine Ladstätter - Mitterolang	25.07.2003
Matthias Egger - Mitterolang	28.07.2003
Sara Willeit - Mitterolang	29.07.2003

TODESFÄLLE

Kreszenz Plaikner - Geiselsberg	05.07.2003
Maria Winkler - Niederolang	12.07.2003
Maria Nagler - Niederolang	14.07.2003
Harald Mair - Mitterolang	14.07.2003
Elfriede Fröhlich - Oberolang	27.07.2003

EHESCHLIESSUNGEN

Stefan Schuster und Elfriede Mair getraut in Welsberg	21.06.2003
Philipp Oberegger und Waltraud Priller getraut in Kiens	23.08.2003
Andreas Hofer und Myriam Trenker getraut in Olang	01.09.2003

„Gold und Silber“

Die bedeutende Ausstellung von Südtiroler Kirchenschätzen in Brixen enthält auch ein schönes Schmuckstück aus der Pfarrkirche von Niederolang.

„Gold und Silber“ nennt sich die Sonderausstellung im Diözesanmuseum Hofburg in Brixen, die am 5. Juli eröffnet wurde und noch bis zum 31. Oktober 2003 dauert. Gezeigt werden zahlreiche herausragende Stücke wertvoller kirchlicher Schatzkunst, zu der neben barocken Kelchen und spätgotischen Monstranzen, auch Reliquienbüsten, Silberstatuetten, Lavabogarnituren, Weihwassergefäße, Rauchfässer, Leuchter und Bischofsstäbe gehören. Zentraler Teil der Ausstellung ist der Brixner Domschatz mit dem ältesten Stück, einem Grabkelch aus dem Jahr 1097.

Die hl. Agnes aus der Niederolanger Pfarrkirche, Silberrelief von 1743 des Bozner Goldschmiedes Anton Hussl aus Bozen (Foto: Aus dem Ausstellungskatalog, Hrsg. Leo Andergassen, Diözesanmuseum Brixen 2003)

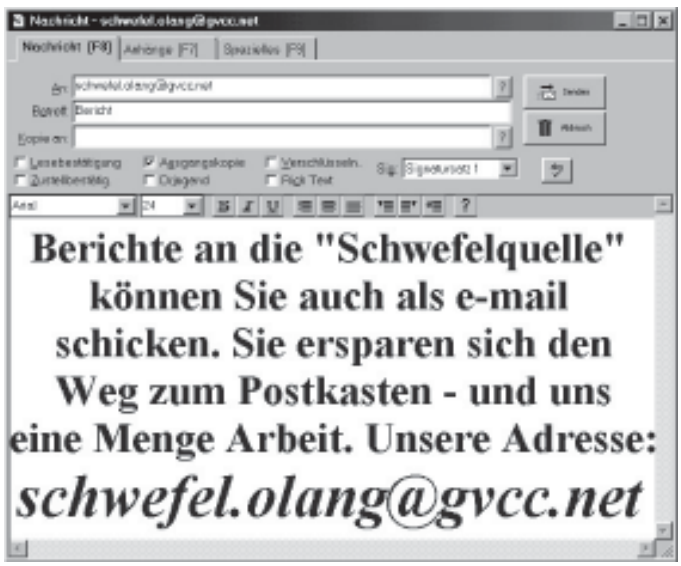
Besonders erfreulich ist, dass unter den 120 Ausstellungsstücken, die allesamt aus 40 Südtiroler Pfarreien und Stiften stammen, sich auch das Silberrelief der hl. Agnes aus der Pfarrkirche von Niederolang befindet. Das Relief war 1743 vom Olanger Richter von Altrasen, Augustin Leyß, beim Bozner Goldschmied Abraham Anton Hussl in Auftrag gegeben und der Pfarre Olang gestiftet worden. Agnes ist die zweite Kirchenpatronin an der Pfarrkirche von Niederolang, weshalb das Silberrelief alljährlich am 21. Jänner, Agnestag, zur Verehrung ausgesetzt wird.

Die beeindruckende Ausstellung vermittelt nicht nur Einblick in die Goldschmiedekunst vergangener Zeiten, sondern bietet auch die einmalige Gelegenheit, besonders wertvolle Kirchengeräte aus nächster Nähe zu bestaunen. Es ist deshalb zu wünschen, dass die Ausstellung noch zahlreiche Besucher findet.

Sie bleibt bis zum 31. Oktober 2003 täglich – außer Montag – von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Annelies Schenk

Ein Schnappschuss von der Eröffnungsfeier (v.l.nr.:) Pfarrer Philipp Peintner, Olang, Kirchenhistoriker Prof. Josef Gelmi, Brixen, Pfarrgemeinderats-Vizepräsidentin Annelies Schenk, Olang, Hochw. Theobald Innerhofer, Olang, Bibliothekar in Neustift



32. Olanger
Weinverkostung

Fachkundige Beratung: Der Gastwirt und Weinkenner Karl Hainz gab gern Auskünfte

Ein Rückblick

War es das außergewöhnlich warme Wetter, das die Leute am Abend mehr ins Freie zog, waren es die wachsenden Bedenken, sich nach dem Weingenuss ans Steuer zu setzen, war es die steigende Tendenz zum Sparen? Die Besucherzahlen der 32. Auflage der Weinverkostung im Olanger Kongresshaus zeigten mit rund 250 Personen pro Abend auf jeden Fall einen Rückgang gegenüber den vergangenen Jahren.

Das Interesse an den guten Weinen war nach wie vor groß, besonders zeigte sich eine Vorliebe für beste Qualität, wobei der Preis keine große Rolle spielte. Gelobt wurden auch die Bemühungen, die Attraktivität der Veranstaltung durch neue Ideen zu beleben, wie heuer zum Beispiel die Verkostung des Schwefelwassers vom Bad Bergfall.

rb

Er nahm auch heuer die Eröffnung vor - und war wie immer zu einem Späßchen aufgelegt: Landeshauptmann Luis Durnwalder, hier mit dem SBB-Bezirksobmann Viktor Peintner (Fotos: „sq"/rb)

Für die Besucher interessant: Ausstellungsstücke und Wasserverkostung des Schwefelbades Bergfall

Die Schweflquelle isch af do Weinkoscht die Hauptattraktion giwesn! I hätt mir nio gidenkt, dass mir's amål sovl weit breng...

Freude übers neue Probelokal

Für die Pfarrmusik Olang war 2003 ein gewollt ruhiges Jahr, das vor allem der Vorbereitung auf das 180-Jahr-Jubiläum im nächsten Jahr diente. Höhepunkt der Saison war die Probelokaleinweihung Mitte Juli.

Mit einem Aufmarsch vom Dorfeingang hat die Pfarrmusik Olang die Feierlichkeiten zur Einweihung des neuen Probelokals begonnen. Gemeinsam mit den Ehrengästen zog sie zum überdachten Festplatz, wo Pfarrer Philipp Peintner den Festgottesdienst zelebrierte, den die Pfarrmusik mit zeitgenössischer und traditioneller geistlicher Musik feierlich umrahmte.

Im anschließenden Festakt strichen Bürgermeister Alfred Jud und Landtagsabgeordneter Herbert Denicoló die Bedeutung des Vereins als sinnvolle Freizeitbeschäftigung und als Einrichtung hervor, die aus dem Dorfleben nicht mehr wegzudenken ist. Verbandsobmann-Stellvertreter Günther Runggatscher bedachte Obmann Hubert Hofer, der maßgeblich zur Realisierung des Neubaus beigetragen hatte, mit Lob und dankte den Musikantinnen und Musikanten für ihr kameradschaftliches Miteinander.

Höhepunkt des Vormittages war die Ehrung von zwölf Musikantinnen und Musikanten für langjähriges Mitwirken im Verein. Für fünfzehnjährige Mitgliedschaft wurden Harald Wieser, Robert Hofer, Gerd Niedermair und Kapellmeister Sigisbert Mutschlechner ausgezeichnet. Zum ersten Mal in der knapp 180-jährigen Vereinsgeschichte erhielten auch zwei Frauen das Leistungsabzeichen in Bronze. Daniela Pellegrini und Michaela Grüner sind ebenfalls seit 15 Jahren mit dabei.

50 Jahre Musikant: Thomas Kofler erhielt das große goldene Ehrenzeichen aus den Händen der Verbandsvertreter Günther Runggatscher und Helmuth Pescollderung (Fotos: Repro „sq“)

Ein geschlagenes Vierteljahrhundert haben Hansjörg Hainz, Manfred Rieper, Georg Hofer, Stefan Unterberger und Günther Auer ihre Musikbegeisterung an andere weitergegeben und die Pfarrmusik durch Höhen und Tiefen begleitet.

Unglaubliche fünfzig Jahre hielt Thomas Kofler der Pfarrmusik die Treue. Obwohl er nicht mehr aktiv bei der Musikkapelle dabei ist, ist er immer noch zur Stelle, wenn irgendwo Not am Mann ist.

Im Anschluss an den Festakt bat die Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg zum Festkonzert. Die Dorfbevölkerung erfreute sich am exzellent gespielten Musikprogramm ebenso wie am abschließenden üppigen Büffet, das Kulinarisches für jeden Geschmack bot. Zum Festausklang ließen es die „Blasphoniker“, ein kleines Blasorchester, das zum Großteil aus Berufsmusikern besteht, noch einmal richtig krachen.

Die Pfarrmusik Olang bedankt sich bei allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen und ihm durch ihr Dabeisein eine besondere Note verliehen haben, ebenso aber auch bei allen treuen Fans, die kein Sommerkonzert ausgelassen haben. Es hat viel Spaß gemacht, für euch zu spielen. Heuer spielt die Musikkapelle noch einmal, und zwar am Sonntag, dem 21. September in Schenna. Wer nicht dabeisein kann, den vertrösten wir auf das nächste Jahr, wenn es heißt: Die Pfarrmusik Olang feiert ihr 180-jähriges Bestehen.

Michaela Grüner

Die geehrten MusikkameradInnen beim Gruppenfoto

Kreatives Gestalten
für die Kleinen

Bildnerisch-gestalterische Praxis fördert die ganzheitliche Entwicklung von Kindern. Aufbauend auf diese Erkenntnis hat die Akademie für kreatives Gestalten vor drei Jahren an der Volkshochschule *„urania meran“* ihre Aktivität gestartet. Nach großem Erfolg bei Eltern und Kindern erweitert die Akademie ab dem heurigen Herbst ihren Aktionskreis mit einer Außenstelle im Pustertal und einer in Brixen.

(Fotos: Repro „sq“)

Für das Pustertal wird in Olang gestartet. Hier ist die Akademie für kreatives Gestalten verwaltungstechnisch mit der *„urania meran“* verbunden und Ingeborg Ullrich ist Koordinatorin und Ansprechpartnerin vor Ort. Mit Hilfe der Gemeinde Olang, welche die Räume zur Verfügung stellt, und dem Amt für Weiterbildung, welches das gesamte Projekt unterstützt, ist es nun soweit: Ab September starten die Anmeldungen zur Akademie in Olang, vorerst mit einem Angebot für die Vier- bis Sechsjährigen und mit drei Klassen: einem Malatelier, einer Bewegungsbaustelle und einem TanzMusiktreffpunkt. Die Jahreskurse bestehen aus 25 Treffen zu je 1,5 Stunden, einmal wöchentlich, verteilt auf das ganze Schuljahr. Um die effiziente Entfaltung jedes einzelnen Kindes zu ermöglichen, wird in Klassen von sechs bis elf Kindern gearbeitet. Die Kurse werden unter der wissenschaftlichen Begleitung durch Dr. Sonia Marti aus Zürich von ausgebildeten Kunstpädagogen geleitet, welche Erfahrung im Bereich Pädagogik, Kunst und Gestaltung haben.

Ein Prospekt gibt Auskunft über das Angebot in Olang. Er kann bei der Volkshochschule *„urania meran“*, Tel. 0473 / 23 02 19 oder unter ki.ku@dnet.it angefordert werden. Interessierte Eltern erhalten am Montag, 29.09.03 von 20 bis 21 Uhr in Olang im Turnsaal der Grundschule Niederolang Informationen über das Projekt.

Irmgard Karbacher,
Projektleiterin

Abenteuerliche Tage

Immer wieder beliebt: Das Jugend-Hüttenlager des Alpenvereins. Heuer war das Höhlensteintal das Ziel.

Das Klettern war schon eine aufregende Sache! (Fotos: Repro „sq“)

Endlich war es wieder soweit! Am 2. August trafen wir in der Landro-Hütte im Höhlensteintal ein. Vollbepackt mit Schlaf- und Rucksäcken stürmten wir in die vier Schlafzimmer, denn jeder wollte den besten Schlafplatz haben.
Bevor wir um den Landro-See gingen, spielten wir vor dem Haus Tennis, Volley- und Fußball. Am Abend setzten wir uns um das gemütliche Lagerfeuer und hörten uns Witze und Gruselgeschichten an. So wurde es ziemlich spät, bis wir ins Bett kamen.

Am nächsten Morgen standen wir um neun Uhr auf und ließen uns das bereits hergerichtete Frühstück schmecken. Anschließend packten wir unsere Rucksäcke mit Getränken und Broten und begaben uns auf die einstündige Wanderung in den Klettergarten. Gert und Alexandra befestigten die Seile an den Felswänden und wir alle hatten viel Spaß beim Klettern. Müde kehrten wir zur Hütte zurück. Unsere Köchinnen Martha und Alexandra hatten auch schon ein leckeres Schnitzel zubereitet. Mit Spielen verbrachten wir den warmen Abend.

Am nächsten Morgen hieß es früh aufstehen, denn Gianni wollte mit uns auf den Strudelkopf gehen. Die Hitze und der weite Weg machten uns zu schaffen und so hörte man ab und zu ein Murren unter den Kindern. Geschafft, mit Blasen an den Füßen, suchten nach der Rückkehr noch einige Kinder Erfrischung im See.

Am nächsten Tag stand die Spieleolympiade auf unserem Programm. Besonders freuten wir uns aber auf den Nachmittag. Zwei Männer von der Bergrettung besuchten uns mit ihren Hunden Leo und Alice. Sie erklärten uns, wie die Rettungseinsätze verlaufen, und wir durften mit den Hunden herumtollen und spielen.

Besonders lustig verlief unser letzter Abend. Bei der „Landro sucht den Superstar“– Show hatten alle ihren Spaß. Viel zu schnell sind die Tage vergangen. Großen Dank verdienen unsere Köchinnen und Betreuer. Es war einfach toll!

Daniela, eine Teilnehmerin

AVS-Jugend in der Landrohütte: Auch am Abend konnte es recht lustig zugehen...

Freizeitmensch Südtiroler

Das hohe Einkommensniveau hat zur Folge, dass Herr und Frau Südtiroler „nur“ 14 % ihres Einkommens für Essen und Trinken ausgeben (müssen).

989 Euro geben Herr und Frau Südtiroler monatlich pro Kopf und Nase aus. Dies ist um 18 % mehr als der sogenannte „Durchschnittsitaliener“. Leisten kann sich der Südtiroler dies deshalb, weil das durchschnittliche Einkommen 20 % über dem nationalen Durchschnitt liegt.

Deutlich ist zu sehen: „Unterschiede gibt es beim „Wofür“. Trotz niedrigerem Einkommen schaut der Durchschnittsitaliener sehr viel mehr auf sein leibliches Wohl als der Südtiroler: Betragen in Südtirol die Pro-Kopf Ausgaben für Lebensmittel 139 Euro im Monat, sind es italienweit 158 Euro. Dafür setzen Herr und Frau Südtiroler andere Prioritäten: Für Freizeitaktivitäten, für die Gesundheit für Einrichtungsgegenstände und Elektrogeräte werden bis zu 40% mehr ausgegeben.

Die Mehrausgaben für die Wohnung hingegen sind vor allem auf die höheren Mietpreise zurückzuführen.

HANDELS-, INDUSTRIE-, HANDWERKS- UND LANDWIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN

Oswald Lechner
Handelskammer Bozen

„Bild' dich"

Das KVW Bildungsprogramm im neuen Layout

„Bild' dich" - der neue Slogan und das neue Layout des KVW-Bildungsreferates laden ein: sich zu formen, mit zu gestalten, sich zu verändern, zu wachsen. Die Silhouette eines Gesichts auf dem Cover ist das Spiegelbild unser selbst, das auffordert sich zu entwickeln und weiter zu bilden.

Übersichtlichkeit und leichtes Suchen

Die neue Innenseitengestaltung soll diese Idee weitertragen. Übersichtlich, prägnant und zeitgemäß sollen Interessierte aktiviert und informiert werden. Schnell kann sich der/die Interessierte über die Bezirks- und Themeneinteilung, sowie über klare Überschriften einen Überblick schaffen. Das Blättern und Lesen im Herbstprogramm werden außerdem durch die Spiralbindung erleichtert.

Die Angebote in der Bildungsbroschüre

Wie jeden Herbst starten auch in diesem Jahr eine Reihe von Lehrgängen. Im Bereich der Pflegeberufe, wo sich das Bildungsreferat mittlerweile auf eine 11jährige Erfahrung berufen kann, beginnt in Bruneck und in Neumarkt jeweils eine Ausbildung zum/zur PflegehelferIn. In Schlanders können Frauen, die einen Wiedereinstieg in die Arbeitswelt Büro planen, die Ausbildung zur Bürofachkraft besuchen, in Brixen erfährt die Wiedereingliederungsmaßnahme für Arbeitslose „Neustart in die Arbeitswelt" eine neue Auflage. Diese Maßnahmen werden vom ESF (Europäischer Sozialfonds) finanziert.

Außerdem wird das Projekt „Wenn die Seele weint" in allen KVW Bezirken weitergeführt. Dabei werden Vorträge über Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und über Wege aus der Suizidgefahr angeboten.

Ausbildung für den Beruf

Den größten Teil der Veranstaltungspalette machen die Rubriken Qualifizierung/Beruf, EDV und Mensch/Gesellschaft aus. Außerdem finden sich Kurse im Bereich Gesundheit/Wohlbefinden und Kreativität/Essen&Trinken.

Die Broschüre ist ab sofort in allen KVW-Bezirksbüros kostenlos erhältlich.

Ingeborg Gurndin

Optimismus angebracht

Südtirols Wirtschaft schlägt sich weiterhin recht gut.

Besonders gute Ergebnisse erzielten in letzter Zeit einige Branchen des Großhandels, der Landwirtschaft und der Industrie, sowie das Bauhandwerk. Aber: Einige Bereiche erwarten auch Absatzschwierigkeiten.

Südtirols Wirtschaftsentwicklung ist in Anbetracht des international „kränkelnden" Umfelds weiterhin überraschend positiv. Die Beschäftigung lag im 1. Quartal 2003 um 2,7 % höher als noch vor einem Jahr, die Arbeitslosenrate blieb knapp über der Marke von 2 Prozent.

Der Firmenbestand stieg innerhalb eines Jahres um 1,7 %, der Trend bei den Kreditzinsen sowie bei den Verbraucherpreisen war weiterhin rückläufig.

Auch die Erwartungen für das nächste Halbjahr sind insgesamt recht positiv: In der Industrie werden die Märkte außerhalb unserer Landesgrenzen wieder anziehen. Auch der Großhandel, so sagen es die Prognosen, wird im nächsten Halbjahr besonders gute Ergebnisse erzielen. Dasselbe gilt für die Wein- und Milchwirtschaft.

Innerhalb der Landwirtschaft wird die Obstwirtschaft alle Hände voll zu tun haben, die Rekordernte des letzten Herbstes zu zufriedenstellenden Preisen abzusetzen. Im Bauwesen sehen vor allem die Industrieunternehmen skeptisch der Zukunft entgegen, während die Handwerksbetriebe ungebremst zuversichtlich dem Herbst entgegenblicken. Im Einzelhandel verbessern sich die Aussichten für die Autohäuser und Werkstätten sowie für den Handel mit Möbeln und Haushaltsgeräten.

Ein allgemein gedämpfter Optimismus kommt bei den Dienstleistern zum Ausdruck. Der Großteil der Tourismusbetriebe wird die Umsatzzahlen des Vorjahres wieder erreichen. Weniger rosig dagegen sind die Erwartungen in den Bereichen „Herstellung von Textilien und Bekleidung", „Holzverarbeitung" sowie „Verlagswesen, Druck und Graphik", welche im nächsten Halbjahr mit einer deutlichen Auftragsschwäche rechnen.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Sektoren sind im Internet unter www.wifo.bz.it abrufbar bzw. auf Anfrage im WIFO erhältlich.

Oswald Lechner
Handelskammer Bozen

Wir gratulieren

86 Jahre vollendet
Notburga Winkler Wwe. Tasser, Niederolang, am 24.09.

84 Jahre vollenden
Peter Pörnbacher, Mitterolang, am 25.09.
Marianna Neunhäuserer, Mitterolang, am 09.10.
Anna Sapelza Wwe. Monthaler, Oberolang, am 20.10.

83 Jahre vollendet
Johann Plaikner, Geiselsberg, am 15.10.

82 Jahre vollendet
Isidor Hofer, Niederolang, am 03.09.

80 Jahre vollendet
Maria Gatterer verh. Hofer, Niederolang, am 07.10.

Wieder „Traumnote" nach Olang vergeben

Sie hat's geschafft!
Sie hat's auf 100 Punkte gebracht.
Die Freude ist groß, drum soll es so sein,
dass du bist in
der SCHWEFELQUELLE *drein.*

Vera Trebo hat im Juli 2003 am Pädagogischen Gymnasium Bruneck die Staatsprüfung (Matura) mit 100/100 Punkten bestanden. Dazu gratulieren dir, liebe Vera, ganz herzlich deine Patin sowie deine Verwandten und Freunde.

Auch wir von der SCHWEFELQUELLE schließen uns den Glückwünschen für die „Traumnote" an.

Kleinanzeiger

Cremefarbiges Brautkleid, Größe 42, zu verkaufen. Preis verhandelbar. Tel. 348 / 70 56 806.

Süße kleine Kätzchen (stubenrein) an Tierliebhaber zu verschenken. Tel. 0474 / 49 61 97.

Suche Arbeit als Zimmermädchen/Putzfrau Samstags Vormittag oder ganzjährig (So+Mo) frei. Tel.: 349 / 25 64 172.

Landesauszeichnung für eine verdiente Sängerin

Am heurigen Hochunserfrauentag wurde in Innsbruck Frau Burgl Steger Ladstätter die Verdienstmedaille des Landes Tirol verliehen. Die Ehrung erfolgte auf Grund zahlreicher ehrenamtlicher Tätigkeiten im kirchlichen, kulturellen und sozialen Bereich.

Seit 45 Jahren ist sie Sängerin am Kirchenchor in Geiselsberg und seit rund 20 Jahren Leiterin der Kirchensinger. Ihrer Initiative, weisen Voraussicht und ihrem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass die Texte der Kirchensinger katalogisiert und Tonaufnahmen von den traditionell nur immer mündlich weitergegebenen Melodien erstellt wurden. Damit wurde ein wertvolles Kulturgut der Vergessenheit entrissen und für spätere Generationen gesichert. Auch an der Herausgabe zweier Liederbücher (Heilig-Geist-Lieder 1996; Adventlieder 1998) war Burgl Steger Ladstätter maßgeblich beteiligt.

Des Weiteren sorgt Frau Steger Ladstätter seit gut 15 Jahren ehrenamtlich für die Säuberung Und für den Blumenschmuck der Geiselsberger Kirche sowie für die Pflege des Kirchplatzes. Die Bereitschaft von Frau Burgl Steger Ladstätter, sich ehrenamtlich in der Gemeinschaft einzubringen und im kirchlichen, kulturellen und sozialen Bereich mitzuarbeiten, ist sehr groß. Sie genießt dafür große Wertschätzung in der Gemeinde und die Auszeichnung ist eine würdige Anerkennung ihrer Verdienste.

Die SCHWEFELQUELLE gratuliert herzlich zur hohen Auszeichnung!

Veranstal-tungs-kalender

September 2003

03. Konzert am Pavillon Mitterolang ..... MK-PS
06. Kirchtag - Fest im Park Mitterolang ..... MK-PS
07. Schutzengelfest - Prozession Mitterolang . PGR-MO-NO
Kirchtag - Fest im Park Mitterolang ..... MK-PS
12. Konzert am Pavillon Mitterolang ..... MK-PS
13. Abschlussfest der Sommerleseaktion ..... B
14. Kinderfest in NO - Sportplatz ..... KFS-Pfarre Olang
14. Herbstfahrt der Senioren ..... KVW-NO
14.-27. Studienstiftung im Kongresshaus ..... GE
17. Herbstfahrt der Senioren ..... ST + KVW-MO
24. Seniorentreff in Oberolang - Herbstfahrt ..... ST-OO
27. Seniorentour ..... AVS

Weiters im September

- Jugendmesse in Mitterolang ..... KJ-MO-NO
- Herbstausflug ..... KVW-G
- Jugendgottesdienst ..... KFS-G

Oktober 2003

01. Andacht in Kirche Mitterolang - anschließend gemütliches Beisammensein im Kongresshaus ..... ST-MO
04. Kirchtag in Oberolang ..... ABC
Rosarisonntag - Erntedank - Prozession ..... PGR-OO
09. Seniorentreff in Geiselsberg ..... KVW-G
12. Herbstwanderung Etschtal ..... AVS
13. Rückenmassage für den Hausgebrauch ..... KFS-OO
17. Vortrag von Alfred E. Mair:
„Stimme - mehr Ausdruck und Persönlichkeit“ ..... B
19. Seniorenfeier auf Gemeindeebene Kongr.H. .. KFS-Olang
Kirchweih und Erntedank ..... PGR-NO
22. Seniorentreff in Oberolang - wir spielen Karten .. ST-OO
25. Bergsteigerdankmesse ..... AVS
26. Jubelgottesdienst für Ehepaare .....
..... KFS Pfarre Olang, PGR-NO
27. Rückenmassage für den Hausgebrauch ..... KFS-OO

Weiters im Oktober

- Vollversammlung ..... CH-NO
- Computerkurs für Anfänger ..... KVW-MO
- Jugendmesse in NO ..... KJ-MO-NO
- Jeden Dienstag Frauenturnen ..... KVW-OO
- Jeden Dienstag Schachabend ..... SCH
- Zauberworkshop für Kinder ab 8 Jahren ..... B
- Grabgestecke basteln ..... KFS-G
- Tagesfahrt zur Kürbisausstellung Lavanttal ..... SBO
- Wahlversammlung ..... SVP-Olang
- Tanzkurs ..... SBJ

November 2003

01. Allerheiligen
03. Beginn 1. Olanger Buchwoche ..... B
05. Seniorentreff in Mitterolang - Törggelen ..... ST-MO
07. Veranstaltung der Buchwoche im Kongresshaus ..... B
08. Veranstaltung der Buchwoche im Kongresshaus ..... B
09. Törggelewanderung ..... B
Abschluss der Buchwoche im Kongresshaus ..... AVS
13. Seniorentreff in Geiselsberg ..... KVW-G
Bezirksversammlung im Kongresshaus ..... KFS-Olang
15. Maturaball im Kongresshaus
16. Preiswatten ..... FF-OO
18. Bastelabend: „Liebevoll verpacken“ ..... KFS-OO
20. Vollversammlung ..... BA
22. Mitglieder-Vollversammlung ..... SFVO
23. Cäcilienfeier im Kongresshaus ..... MK-PS
26. Seniorentreff mit Dia-Vortrag ..... ST-OO
29. Vollversammlung ..... SCO
30. 1. Adventsonntag, Adventkranzaktion ..... KFS-OO

Weiters im November

- Vortrag: „Angst und Depression“ ..... KVW-MO
- Kurs: „Weihnachtsschmuck aus Ton“ ..... KVW-MO
- Jugendmesse in MO ..... KJ-MO-NO
- Jeden Dienstag Frauenturnen ..... KVW-OO
- Jeden Dienstag Schachabend ..... SCH
- Mitgliederkegeln in Montal ..... KC
- Törggeleabend ..... SBJ

Spaß für Klein und Groß

Sonntag, 28. Sept. 2003 mit Beginn um **14.00 Uhr** findet in der **Aue Niederolang** unter dem Motto „Sommer-olympiade“ das alljährliche Familienfest des KFS Pfarre Olang statt.
Zu diesem Familienfest sind alle Olanger recht herzlich eingeladen.

Markus Wieland

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der SCHWEFELQUELLE ist der 31. Oktober 2003
Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!